

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. (einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigenpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonntag, 14. Juni 1942

Nr. 164

40 Feindschiffe in sechs Tagen versenkt

Insgesamt 212 000 BRT. / In fünf Tagen 645 Beton- und Erdbunker vor Sewastopol genommen

Der totale Weltkrieg

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Es gibt keine Einzelbewertung einer Schlacht in diesem Kriege. Wenn die Japaner auf den Aleuten landen und damit die Gefahr eines amerikanischen Luftangriffs auf die japanischen Stammlinseln beseitigen, wenn sie das „amerikanische Singapur“ anschlagen und, wie die japanische Presse schreibt, „das Schwert an die Kehle Amerikas“ ansetzen, wenn sie auf einem Kampfgebiet, das zwei Drittel der Erdoberfläche umfaßt, an allen Fronten bis nach Südchina und an die Tore Indiens siegreich sind, dann ist das nur die eine Seite dieses zweiten Weltkrieges. Der andere Teil dieses großen Ringens wird in den weiten Ebenen des Ostens ausgekämpft, vor Sewastopol und hinter Charkow, in Nordafrika, wo die verbündeten Truppen unter Generaloberst Rommel ihre Offensive gegen das britische Verteidigungssystem und ihre Luftangriffe gegen westafrikanische Flugstützpunkte mit Erfolg vorantreiben, im Mittelmeer, wo die deutsch-italienische Luftwaffe britische Geleitzüge für Tobruk zerschlägt, auf dem Atlantik, wo die deutschen U-Boote empfindliche Schläge gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt führen.

Wer nicht begreift, daß erst dieser zweite Weltkrieg der wirklich totale Krieg geworden ist, daß die Kampfhandlungen über den ganzen Erdball ausgedehnt und Räume von nie geahnten Ausmaßen zum Schlachtfeld gemacht werden, der hat den Sinn dieser bewaffneten Auseinandersetzung aller Völker dieser Erde nicht erfaßt. Die Heere, die heute auf den einzelnen Schlachtfeldern zu einer einzigen Schlacht bewegt werden, übertreffen an Zahl die Heere großer Kriege in der Vergangenheit. Deshalb steht die Arbeit außerhalb der Schlachtfelder, die der Generalstabe und die der schaffenden Heimat, gleichwertig neben den militärischen Leistungen der eigentlichen Front. Dieser Krieg ist eine totale Revolution, die alle militärischen, wirtschaftlichen, weltanschaulichen, geistigen und propagandistischen Energien zusammenfaßt und einsetzt und mit unerbittlicher Folgerichtigkeit in alle Lebensgebiete der Völker eingreift. Im ersten Weltkrieg fehlte diese totale Kriegführung. Als Ludendorffs Forderung des totalen Krieges endlich 1917 teilweise verwirklicht wurde, war es zu spät, weil die totale Blockade des Feindes bereits ihre Wirkung getan hatte. Wer diesen zweiten Weltkrieg nicht weltanschaulich erfaßt, der wird seinem Wesen nicht gerecht. Kriegführung von heute erschöpft sich nicht in der Motorisierung und Technisierung aller Lebensäußerungen, Verteidigungs- und Angriffsarten. Er muß durch die Mobilisierung aller seelischen und geistigen Kräfte der Heimat ergänzt werden, wenn er überhaupt voll wirksam werden soll. Immer wieder hat die deutsche Führung darauf hingewiesen, daß auch das Genie des größten Feldherrn, die militärische Leistung des tapfersten Soldaten, die Haltung der besten Truppe und die vorzügliche Schlagkraft der modernsten Waffen nichts vermögen, wenn dieser Krieg nicht seine Rückenstützung in der schaffenden Heimat findet. Die untrennbare Schicksalsgemeinschaft von Front und Heimat dient der totalen geistigen Kriegführung genau so wie Rundfunk, Presse, Film und geistige Truppenbetreuung. Indem die deutsche Führung wie die Führung der verbündeten Staaten ihr Volk immer wieder von der Notwendigkeit der Sicherung seines Lebensrechtes und Lebensraumes überzeugt, indem sie aus der gleichen weltanschaulichen Ausrichtung der autoritär geführten Völker heraus eine einheitliche Strategie wie eine einheitliche Kampfgestaltung formt, gibt sie der mit den Waffen kämpfenden Front den Rückhalt, der im ersten Weltkrieg fehlte. Als der Nationalsozialismus seine Wehrmacht total ausbildete und mit den Erfordernissen des totalen Krieges vertraut machte, dachte er nur an die Sicherung des Friedens. Auch die Ausrichtung der Wirtschaft auf den totalen Wirtschaftskampf war zunächst eine friedliche Vorbeugungsmaßnahme. Der Grundsatz des bewaffneten Friedens forderte sie gebieterisch. Es ist das persönliche Pech Englands und Amerikas, daß sie den Krieg in wirtschaftlicher Beziehung nicht total sahen, sondern sich auf ihre unerschöpflich erscheinenden Rohstoffquellen und Hilfsländer verließen. So konnte Deutsch-

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol wurden in schweren Angriffen Befestigungswerke und zahlreiche Kampfstände genommen. In der Zeit vom 7. bis 11. Juni verlor der Feind in diesem Frontabschnitt 3600 Gefangene, 41 Geschütze, 12 Panzer und über 400 Granatwerfer. Mehr als 20 000 Minen wurden ausgebaut. 645 Beton- und Erdbunker fielen nach harten Einzelkämpfen in unsere Hand.

Der Luftwaffe gelang es durch stärksten Einsatz ihrer Kampf-, Sturzkampf- und Jagdflieger den schweren Kampf der Infanterie zu erleichtern und die feindliche Luftwaffe auszuschalten.

Im Schwarzen Meer torpedierte ein italienisches Schnellboot vor der Krim ein großes feindliches Motorschiff, trotz der Sicherung durch drei sowjetische Torpedoboote.

Im Raum ostwärts Charkow führten

eigene Angriffe zum Erfolg. Der feindliche Brückenkopf auf dem Westufer des Denez wurde genommen, auf dem Ostufer eine sowjetische Kräftegruppe zum Kampf gestellt und eingeschlossen.

Verbände der Luftwaffe griffen mit starker Wirkung in diese Kämpfe ein. Deutsche und italienische Jäger schossen gestern in Luftkämpfen 13 feindliche Flugzeuge ab.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurde im Angriff größerer Geländegewinn erzielt. An der Wolchow-Front brachen erneute Angriffe des Feindes unter blutigen Verlusten zusammen.

Kampfflugzeuge bombardierten wichtige Rüstungswerke der Sowjets an der oberen Wolga, sowie Anlagen der Murman-Bahn.

In Nordafrika trat die Panzerarmee nach der Einnahme von Bir Hacheim nach Norden an. Sie steht in erfolgreichem Kampf mit den Resten der feindlichen Panzerkräfte westlich El Aden.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote in zähen zum Teil tagelangen Kämpfen gegen stark gesicherte Geleitzüge und bei Angriffen auf die von der amerikanischen Kriegsmarine gesicherten Schifffahrtslinien weitere 27 Schiffe mit zusammen 149 200 BRT. und einen Zerstörer. Damit hat der Feind einschließlich der in den Wehrmachtberichten vom 10. bis 12. Juni gemeldeten Erfolge im Atlantik, vor der amerikanischen Ostküste, im Karibischen Meer, vor dem Panama-Kanal und im Mittelmeer durch Operationen deutscher Unterseeboote in den letzten sechs Tagen 40 Schiffe mit zusammen 212 200 BRT., sowie einen Zerstörer verloren.

Bei den Kämpfen vor Sewastopol haben sich der Ritterkreuzträger Oberleutnant Spielmann, Batterie-Chef in einer Sturmgeschütz-Abteilung und der Oberleutnant Frank, Kompanie-Chef in einem Infanterie-Regiment, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Rastloser Aufbau in den neubesetzten Ostgebieten

Eine Unterredung mit Reichsminister Rosenberg / Weißruthenien kolchosfrei / Neubildung eines Handwerks

Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Reichsleiter Alfred Rosenberg, gewährte dem Chefkorrespondenten des Deutschen Nachrichtenbüros, H. B. Lanze, im Anschluß an seine Dienstbesichtigungsreise durch das Reichskommissariat Ostland eine Unterredung, die zum ersten Male in umfassender Form die Aufgaben der deutschen Führung und die bisherige Aufbauarbeit in den vom Bolschewismus befreiten Gebieten behandelt. Die Unterredung nahm folgenden Verlauf:

„Herr Reichsminister! Sie haben kürzlich den ersten Dienstbesuch im Reichskommissariat Ostland gemacht. Würden Sie die Freundlichkeit haben, mir über Ihre allgemeine Arbeit und die besonderen Eindrücke auf dieser Reise etwas mitzuteilen?“

„Bei der Beurteilung der Gesamtsituation muß berücksichtigt werden: Es mußten zu gleicher Zeit ein Territorialministerium, das dem Osten gegenüber die Funktionen fast sämtlicher obersten Reichsbehörden in sich vereinigte, und zwei großräumige Reichskommissariate aufgebaut werden, die geschichtlich und völkisch eine sehr verschiedene Struktur aufweisen. In einigen Teilen der in die Zivilverwaltung übergegangenen Gebiete hatte der Bolschewismus 23 Jahre lang alle Grundlagen des Daseins zerstört. In den Gebieten der ehemaligen baltischen Länder war er nur kurze Zeit am Werke gewesen, hatte jedoch auch hier das ganze Leben in Verwirrung gebracht. Verordnungen also, die für das eine Gebiet richtig waren, hätten sich — auf andere Gebiete übertragen — dort als gänzlich falsch erwiesen. Zu diesen beiden wesentlichen Faktoren, die in der Gesetzgebung berücksichtigt werden müssen, kommen noch viele rein menschliche Eigenschaften hinzu.“

Gute Auswirkungen der Agrarordnung

„Herr Reichsminister, können Sie mir einige Beispiele für diese die Zukunft sehr entscheidenden Gedanken anführen?“

„Sie haben sicher die Agrarordnung und ihre Auswirkungen in den besetzten Ostgebieten verfolgt. Diese neue Agrarordnung bezieht sich ausschließlich auf die altsowjetischen Gebiete. Sie nimmt also bewußt die baltischen Länder und die westukrainischen Räume aus, die früher unter polnischer Herrschaft gestanden haben. Der Sinn dieser neuen Ordnung im Osten ist die Beseitigung des bolschewistischen Kollektivs. Alle Erfahrungsberichte sind sich darüber einig, daß diese Auflösung der Kolchose, einer der verhaßtesten Einrichtungen des Bolschewismus, in allen Bauernkreisen des Ostens ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen und die Arbeitswilligkeit überall erheblich gesteigert hat. Mit Genugtuung habe ich in den letzten Tagen davon Kenntnis genommen, daß in Weißruthenien bereits wenige Monate nach dem Erlaß der neuen Agrarordnung kein Kolchosbetrieb mehr besteht. In Weißruthenien wurden in knapp acht Wochen nicht weniger als 1400 Kolchosen beseitigt — eine zweifelloso vorbildliche organisatorische Leistung.“

Besondere Maßnahmen in den Baltischen Ländern

„In den Baltischen Ländern sind Sie, Herr Reichsminister, bei der „Inschätzung einer anderen historischen Lage anders vorgegangen?“

„Jawohl, die Agrarordnung paßte in der Form, wie sie für die altsowjetischen Gebiete erlassen wurde, nicht für die Generalbezirke

Estland, Lettland und Litauen; denn hier konnte die deutsche Führung von vornherein mit einer noch einigermaßen intakten wirtschaftlichen Lenkung des Ostseeraumes rechnen. Ganz allgemein zeigte sich im gesamten Ostland überall ein persönlicher aktiver Einsatz, der die deutsche Verwaltung in die Lage versetzte, in den baltischen Ländern andere Formen zu wählen als in den altsowjetischen Landesteilen. So haben wir vor kurzem den Esten, Letten und Litauern ihre sich herausbildende Selbstverwaltung bestätigt, die unter eindeutiger Führung des Reichskommissars bzw. der General- und Gebietskommissare ihren Beitrag für die Kriegswirtschaft leisten, d. h. für die Versorgung der an der Front kämpfenden Truppe sowohl wie auch für den Wiederaufbau des Landes. Deutsche und einheimische Gerichte, die bereits seit einiger Zeit ihre Tätig-

keit aufgenommen haben, sorgen dafür, daß im Osten ein geordnetes Rechtsleben herrscht.

Willige Mitarbeit der Bevölkerung

Ich möchte in diesem Zusammenhang allgemein bemerken, daß überhaupt der überwiegende Teil der Bevölkerung des Ostens sich willig den deutschen Aufbaumaßnahmen zur Verfügung gestellt hat. Wenn stellenweise eine Zurückhaltung zu bemerken war, so ist dies daraus zu erklären, daß in manchen Orten noch die Rückkehr der bolschewistischen Truppen befürchtet wurde. In anderen Gebieten wiederum haben wilde Banden verschiedene ukrainische und weißruthenische Bürgermeister ermordet, die mit der deutschen Verwaltung zusammen zum Besten ihres eigenen Bauerntums zusammenwirkten. Es ist aber doch festzustellen, daß selbst auch in dem schweren Winter Zehntausende zum Beispiel an der Freilegung der Straßen, an der Bereitstellung von Schlitten und Pferden freiwillig mitgewirkt haben und daß die Bevölkerung in bemerkenswerter Weise die Metall- und Wollsammlung unterstützt hat, zu der sie aufgerufen worden war.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

In Schweden ist man gar nicht zufrieden

Über den Vertrag zwischen Moskau und London /

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatter

Stockholm, 15. Juni

Es gibt nur wenige schwedische Blätter, die gerade auch vom skandinavischen Standpunkt aus instinktiv genug sind, dem Londoner Vertrag mit Moskau aus vollem Herzen zuzustimmen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die große Mehrheit selbst derjenigen schwedischen Blätter, die der deutschen Sache kühl gegenüberstehen, sich durch das Vertragswerk durchaus beunruhigt fühlt, auch wenn sie glauben, diesem oder jenem Passus freundlichere Worte spenden zu müssen. Der entscheidende Hebel, an dem die schwedische Kritik einsetzt, ist selbstverständlich die, was eigentlich darunter zu verstehen ist, wenn die Vertragspartner geloben, nach dem Kriege keine territorialen Erweiterungen durch Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten anzustreben. Es ist für die schwedische Unruhe bezeichnend, daß gerade „Sozialdemokraten“ die Frage stellt, welches eigentlich der Status quo sei, der den Maßstab für „territoriale Erweiterungen abgebe“. Sollten damit im Falle Finnlands die Grenzen nach dem Moskauer Vertrag von 1940 gemeint sein, so stellt das Blatt fest, daß ein derartig „amputiertes Finnland“ ein Land sei, das Gebietsverluste zugunsten von „territorialen Erweiterungen“ habe hinnehmen müssen. Wenn diese Grenzen im Falle eines englisch-sowjetischen Sieges bestehen bleiben sollten, dann würde das Beweis dafür sein, daß nun die Mächte des Londoner Vertrages trotz ihres Versprechens nicht in der Lage wären, einen gerechten Frieden zu schaffen. Im Anschluß daran stellt „Sozialdemokraten“ an die Adresse Londons die gleiche Frage bezüglich der baltischen Staaten.

Die ungünstige Aufnahme, die der Londoner Vertrag in Schweden gefunden hat, ist selbstverständlich in London vermerkt worden,

und es ist besonders „Daily Telegraph“, der in gereiztem Ton darauf reagiert. Das Blatt greift den in der schwedischen Presse ausgesprochenen schwedischen Vorwurf auf, daß England sich damit in europäische Verhältnisse einmische. Das Blatt geht dabei allerdings nicht nur an der entscheidenden Sorge Schwedens vorbei, sondern seine Ausführungen verstärken noch die hier herrschende Unruhe, indem es das geplante Mitbestimmungsrecht der Bolschewisten unterstreicht. Das aber gerade ist es, wovon man in Schweden das Allerschlimmste befürchtet.

Operationsgebiet erweitert

Berlin, 13. Juni

Durch den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg und die Entwicklung, die der Seekrieg seither vor der amerikanischen Ostküste genommen hat, hat sich das Operationsgebiet, in dem ständig mit Kampfhandlungen zu rechnen ist, bis zur amerikanischen Küste erweitert. Jedes Schiff, das nach dem 26. Juni 1942 dieses Gebiet befährt, setzt sich der Vernichtung aus. Die deutsche Regierung warnt daher vor dem Befahren des gefährdeten Gebietes, das nunmehr wie folgt begrenzt ist:

Von der belgischen Küste bei drei Grad Ost über 62 Grad Nord, drei Grad Ost und 68 Grad Nord, zehn Grad West bis zur grönländischen Küste auf 68 Grad Nord, dann entlang der grönländischen Küste bis Kap Farvel, von dort nach Kap Harrison, dann entlang der Küste Kanadas und der Vereinigten Staaten, bis Key West, von dort über 20 Grad Nord 60 Grad West, 45 Grad Nord 20 Grad West und 45 Grad Nord fünf Grad West zur französischen Küste bei 47 Grad 30 Minuten Nord.

Marschall Antonescu 60 Jahre alt

Der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu, der erste ausländische Heerführer, der mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, vollendet am 15. Juni das 60. Lebensjahr. Dem Reich ist er ein treuer und zuverlässiger Bundesgenosse.

Ion Antonescu, der als Sproß einer alten Offiziersfamilie 1882 geboren wurde, wurde 1933 Generalstabschef des Heeres. Da er dem König am Hof Karls bald unbenommen wurde, schickte man ihn in die Provinz. 1937 trat er erstmalig politisch hervor, indem ihn sein Freund Goga als Landesverteidigungsminister in sein Kabinett nahm. Im folgenden Kabinett Christea wurde er auch noch Luftfahrt- und Marineminister, trat aber zurück, weil er den Kurs des Kabinetts nicht mehr mitmachen konnte. Wenige Tage vor der Erschießung Codreanus, des Führers der Eisernen Garde, wurde Antonescu im November 1938 seines militärischen Ranges entbunden und verhaftet. Am 5. 9. 1940 übernahm er die Regierung, wobei er die Abdankung König Karls zugunsten seines Sohnes Michael zur Bedingung machte. Nachdem Antonescu als Staatschef die Gewalt übernommen hatte, verkündete er durchgreifende Reformen im gesamten staatlichen und sozialen Leben. Am 23. November 1940 trat Rumänien als einer der ersten Staaten dem Dreimächtepakt bei.

Aus Anlaß der Befreiung Bessarabiens verlieh der Führer Antonescu das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Anfang August 1941. Die Waffentaten der verbündeten deutschen und rumänischen Truppen, die zur Säuberung der Halbinsel Kertsch in der Zeit vom 8. bis 19. Mai führten, sind noch in aller Erinnerung. Auch in der Kesselschlacht südlich von Charkow haben sich rumänische Truppen hervorragend geschlagen. In all diesen Kämpfen hat sich die deutsch-rumänische Waffenbrüderschaft stets von neuem bewährt. Das deutsche Volk gedenkt deshalb am 15. Juni des Jubilärs, der ein Offizier und Staatsmann von unanfechtbar lauterem Charakter ist, mit herzlichster Sympathie.



Aufn.: Presse-Hoffmann

land die Blockade der Feindmächte, die es im ersten Weltkrieg trotz des militärischen Sieges niedergedrungen hatte, in ihr Gegenteil verkehren und, besonders als Japan kämpfend in die Front der Dreierpaktmächte eintrat, in eine Gegenblockade verwandeln. Die Gegenblockade hat die Feinde von ihren Hilfsländern abgedrängt und sie von den kriegswichtigen Rohstoffländern abgeschnitten. Die Formen der Gegenblockade durch die Dreierpaktmächte sind verschieden. Japan vollendet sie in seinem unaufhaltsamen Vordringen gegen den pazifischen Kolonialbesitz der plutokratischen Mächte, Deutschland durch Besetzung der riesigen Getreide- und Rohstoffgebiete im sowjetrussischen Raum.

Wir müssen gründlich umlernen, wenn wir in dieser weltweiten Strategie des totalen Krieges denken wollen. Viel wichtiger als die einzelne Schlacht ist das Gesamtziel, das auf deutscher Seite in der Zusammenfassung Europas unter deutscher Führung gegen das Vormachtstreben Englands und Rußlands besteht und auf japanischer Seite in der Ballung der Kräfte Ostasiens gegen die raumfremden Mächte England und Amerika zum Ausdruck kommt. Wer sich in Einzelheiten verirrt, wem eine vorübergehende Schlappse Wesentlicher erscheint als die große Siegeslinie, der hat nichts aus der besonderen Eigenart dieses Krieges gelernt. Ist nicht viel wichtiger als die Frage, wann die deutsche Offensive auch in den mittleren und nördlichen Abschnitten der Ostfront beginnt, die Feststellung, daß der Feind überall in die Verteidigung gedrängt worden und daß das Gesetz des Handelns in die Hände der Dreierpaktmächte gegeben ist? Deutschland ist in keinem Augenblick von seiner einmal für richtig erkannten Strategie abgewichen und hat auch in der Abwehrschlacht des sowjetischen Winters den von ihm proklamierten Bewegungskrieg durchgeführt, um die Erstarrung der Fronten zu verhindern. Der Mechanismus der Kriegführung des ersten Weltkrieges kehrt eben in diesem Kampf nicht wieder. Charkow war mehr als ein Vernichtungssieg über einen zahlenmäßig überlegenen Gegner. Es war die Probe aufs Exempel, ob die revolutionäre deutsche Strategie imstande ist, auch dann den Rhythmus „Verfolgung-Einkesselung-Vernichtung“ zu erzwingen, wenn der Feind in wohl ausgeklügeltem Angriffsplan eine Offensive unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material bereits in Gang gebracht hat. Deutschland hat die Probe bestanden. Es hat auch im Falle Charkow bewiesen, daß es schweigen kann, um eine militärische Operation nicht im Keime zu gefährden. Daß schon der Gegenangriff vom 22. Juni 1941 gegen den sowjetrussischen Aufmarsch gegen Mitteleuropa zum Erfolg führte, daß es gelang, einen bis an die Zähne bewaffneten Gegner bis zum Augenblick des Angriffssignals im unklaren über die deutschen Absichten zu lassen, das war der beste Beweis für die Stetigkeit und Folgerichtigkeit der deutschen Strategie. Deutschland hat durch kaltschnelles Schweigen und eiserne Nervenkraft alle Berechnungen über den Haufen geworfen, die die englisch-amerikanischen Reißbrettstrategen an die Wiederbelebung der Ostfront angeknüpft hatten. Die Versuche der Briten, durch Masseneinsatz ihrer Bombengeschwader im Westen durchzubrechen, scheitern täglich. Die Atlantikfront steht wie vor dem Kampf gegen den Bolschewismus. Wer auf der Feindseite bei den Dreierpaktmächten einen Mechanismus der strategischen Entscheidungen vermutet, den man abgucken und erlernen kann, der irrt sich. Jeder

Rosenbergs Erklärungen zum Neuaufbau im Osten

(Schluß von Seite 1)

„Herr Reichsminister, eine vielbewegende Frage ist, wie ich höre, die Frage der Wiederherstellung der früheren Zustände.“

„Auch diese Frage kann nicht generell und schematisch gesehen werden. Der Moskauer Rundfunk hatte lange Zeit über die Agrarordnung geschwiegen, weil damit praktisch einer der schwersten Schläge von deutscher Seite gegen das bolschewistische System geführt worden war. Später haben dann die sowjetischen Machthaber versucht, die Agrarordnung als neue Leibesbesitzung hinzustellen, obwohl sie gerade die Abschaffung dieser bolschewistischen Kolchos-Leibesbesitzung bedeutet. Wenn von Moskau aus erklärt wurde, Deutschland werde nach der Einführung der neuen Bodenordnung die Zustände des ehemaligen Zarenreiches wiederherstellen, damit die einheimischen Bauern wieder geknechtet werden könnten, so ist das natürlich Unsinn. In dem Raum des ehemaligen russischen Staates hat sich nämlich eine der tiefgreifendsten Revolutionen vollzogen; es wäre eine Groteske, wenn man hier die Verhältnisse früherer Zeiten wiederherstellen wollte.“

Die Staatsgüter, die sogenannten Sowchozen, werden selbstverständlich weiter unter deutscher Führung arbeiten, um durch zweckmäßigen Einsatz der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft die Schäden wiedergutzumachen, die das bolschewistische

System überall angerichtet hat. Angesichts der großen vernichteten Werte, namentlich auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft, müssen starke Einsatzkräfte aus dem Reich an diesem Aufbau mithelfen, d. h. das deutsche Volk gibt viele Menschen an den Osten ab und investiert große Mengen aus seinem Vermögen. Es ist deshalb klar, daß alle diese Maßnahmen nicht ergriffen werden, um etwa irgendwelche Zustände aus der Zeit vor 1917 wiederherzustellen. Die deutsche Verwaltung wird vielmehr mit den Bauern und Arbeitern der verschiedenen Ostvölker zusammenarbeiten und ihre Initiative im Rahmen der gegebenen Verhältnisse unterstützen. Die Verordnungen, die seitens der Reichskommissare über die Neubildung eines selbständigen Handwerks im Ostland und in der Ukraine herausgegeben sind, und die Neugestaltung des Handels und der Kleinindustrie in den früheren baltischen Staaten sind ebenso ein Zeugnis für das wiederwachende Leben im Osten wie die Agrarordnung. In der Landwirtschaft sowohl wie in der gewerblichen Wirtschaft und insbesondere auch im Handwerk erkennt die deutsche Verwaltung das Leistungsprinzip voll an. Indem die staatliche Führung sich mit dem persönlichen Einsatz der Ostvölker verbindet, werden die Grundlagen dafür geschaffen werden können, daß nicht nur die Rohstoff- und Nahrungsfreiheit der Völker im Osten für die Zukunft gesichert ist, sondern daß vor allem auch das deutsche

Volk, ja alle europäischen Nationen unabhängig und blockadesicher gegen jedwede Seekoalition werden.“

Aktiver Einsatz von Ausländern

„Sind auch Ausländer bereits aktiv beim Aufbau im Osten beteiligt?“

„Es haben eine Anzahl Besprechungen über die Heranziehung von Ausländern stattgefunden, so z. B. mit Vertretern Dänemarks, und augenblicklich befindet sich eine niederländische Gruppe auf der Reise ins Ostland. Diese sehr aktive Anteilnahme zeigt, wie sehr sich die Geister auf die kommende Arbeit in Osteuropa bereits einzustellen beginnen. Praktische Vorbereitungen für einen größeren Einsatz sind in vollem Gange. Auch mit anderen Staaten, wenn auch nicht in so großem Umfang wie mit den Niederlanden, sind Unterredungen über den Einsatz von Wirtschaftlern, Technikern, Ärzten usw. im Gange.“

„Es sind also viele Aufbauarbeiten besonders auf Grund der Zerstörungen zu leisten?“

„Auf Befehl von Stalin sind tatsächlich wichtige Werke gesprengt und viele Städte zerstört worden. Zudem sind viele arbeitsfähige Männer verschleppt. Es bedarf deshalb der ganzen Energie, um hier einen Wiederaufbau zu fördern. Bedenkt man, daß in einem so kleinen Staat wie Estland von 60 000 Verschleppten allein 40 000 Männer im besten Alter stehen, weitere 13 000 in der aktiven Unterdrückung bolschewistischer Kräfte, so zeigt sich, welche Probleme hier zu bewältigen sind.“

„Welche Stellung hat Ihr Ministerium, Herr Reichsminister, gegenüber den sonstigen, auch kulturellen Bestrebungen der Völker des Ostens eingenommen?“

„Als ich das Ostland besuchte, trafen sich in einer alten Burgruine Vertreter aus vielen Kreisen Lettlands. In ihren alten Trachten sangen sie ihre Volkslieder und tanzten sie ihre verschiedenen Volkstänze. Die Tatsache, daß sie wieder frei tanzten und singen können, zeigt wohl am besten unser Verhältnis zu den kulturellen Bestrebungen aller Völker des von uns verwalteten Ostlandes. Ukrainische Bauern und Bäuerinnen haben vor Rührung geweint, als sie unserer Wehrmacht und unseren Verwaltungsführern ihre einheimischen Lieder und Tänze vorführen konnten als Symbol, daß der entseelende Druck der Sowjetregierung von ihnen genommen worden war. Das Kunstleben der drei baltischen Völker ist bereits in vollem Gange.“

189 Zeitungen in der einheimischen Sprache

Der starke Pulsschlag dieses frischen Lebens spiegelt sich am besten in der einheimischen Presse wider, die überall neu in den besetzten Ostgebieten erscheint. Nicht weniger als 189 Zeitungen kommen heute bereits trotz aller technischen Schwierigkeiten und des Papiermangels in den verschiedenen Sprachen der einheimischen Bevölkerung heraus, und sechs große repräsentative Organe sind das Sprachrohr der deutschen Führung. Wo es möglich war, sind die Schulen schon bald nach dem Einmarsch der deutschen Truppen wieder eröffnet worden, und in den baltischen Ländern entfalten die technischen Institute bereits wieder eine intensive Forschungsarbeit. Aber auch in der Ukraine sind Opern und Konzerte wieder außerordentlich lebendig geworden. In der Ukraine sowohl wie im Reichskommissariat Ostland kann die einheimische Bevölkerung nach der grausamen bolschewistischen Unterdrückung wieder frei ihrer religiösen Tätigkeit nachgehen.

Bei aller notwendigen Festigkeit und auch Härte angesichts der furchtbaren Wirkungen des bolschewistischen Systems hat die deutsche Verwaltung den Völkern des Ostens trotzdem überall die Möglichkeit gegeben, ein neues Leben zu beginnen. Von dem Verhalten dieser Völker wird es abhängen, die Möglichkeiten zu nutzen, daß nicht nur ihr eigenes Dasein einen neuen Sinn erhält, sondern daß auch in manchen Räumen noch gänzlich ungehobene Schätze von jenem Volke mitgehoben und für alle eingesetzt werden, dem sie ihr neues Leben überhaupt verdanken: der deutschen Nation.

Dem Ministerium in Berlin und den Reichskommissaren stehen ungeheure Arbeiten bevor. Es bedarf eines großen Verständnisses für alle Fragen, um hier ohne Schematismus, von den Tatsachen des Lebens ausgehend, das zu verwirklichen, was für die Sicherung Europas notwendig ist. Ich bin der festen Überzeugung, daß wir bei sparsamstem Kräfteeinsatz, aber dafür mit doppelter Energie, schon in wenigen Jahren im Osten ein anderes Bild haben werden.“

Der Tag in Kürze

Der Staatssekretär z. b. V. im Auswärtigen Amt, Keppler, veranstaltete zu Ehren des in Berlin weilenden indischen Nationalistenführers Subhas Chandra Bose im Auslandspresseklub einen Empfang.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Friedrich Zickwolf, Kommandeur einer Inf.-Division; Oberleutnant Peter Frantz, Sturmschutzführer in einem Inf.-Regt.; Oberleutnant Stimpel, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Wie durch Luftaufklärung festgestellt wurde, haben deutsche Unterseeboote aus dem britischen nach Tobruk bestimmten Geleitzug außer den bereits gemeldeten zwei Handelsschiffen einen weiteren Transporter von 6000 BRT. versenkt.

Aus Ankara wird mitgeteilt, daß am Freitagmittag vier große viermotorige USA.-Militärluftzeuge, die sich auf der Flucht aus Sewastopol befanden, auf türkischen Flugplätzen notlandeten.

Die Versenkung des Flugzeugträgers „Lexington“ bei der Seeschlacht im Korallenmeer wird jetzt endlich von den Amerikanern zugegeben. Sie machen dabei den lächerlichen Dreh, die Versenkung des Schiffes durch eigene Torpedos „aus taktischen Gründen“ zu behaupten.

Verlag und Druck: Lizenzausgeber Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH & Co. KG, Leipzig, Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt Weidner, Lizenzausgeber. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Vergebliche Anstrengungen der Engländer

Sie versuchen verzweifelt, an der Eismeerküste festen Fuß zu fassen

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 14. Juni

In einem Bericht, der sich auf militärische Kreise in Helsinki bezieht, meldet der dortige Korrespondent von „Nya Dagblätt Allehanda“, daß die Briten verzweifelte Anstrengungen machen, um im Eismeer- und Murmangebiet festen Fuß zu fassen. In der letzten Zeit lagen gewisse Anzeichen dafür vor, daß die Briten dort auch Truppen zu landen versucht hätten. Infolgedessen sei man auf derartige Unternehmungen genau so vorbereitet wie an allen anderen Stellen der Front. Im übrigen hätten die Luftangriffe auf die Murmanbahn an Stärke zugenommen, und gerade gestern sei eine Mitteilung eingetroffen, daß die Bahn an mehreren Stellen zerstört sei. Dank der Tätigkeit der Luftwaffe seien auch die sowjetischen Pioniere verhindert worden, die zerstörte Kouta-Brücke zu reparieren.

„Schwerer Schlag für die Briten“

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 14. Juni

Bekanntlich hatte die gegnerische Propaganda mit einem hartnäckigen Widerstand von Bir Hacheim gerechnet. Galt es doch den Franzosen de Gaulles den Glorienschein aufs Haupt zu drücken, um, wie die Engländer hoffen mochten, mit Hilfe einer überschwenglichen Lobpreisung der alten militärischen

Vorzüge Frankreichs zahlreiche andere junge Franzosen zur Desertion zu verleiten. Aber es ist anders ausgefallen. Unseren Feinden, so meint „L'Avance“, bleibt der Trost, mit einer Agitation die Bedeutung der erlittenen Niederlage zu verschleiern.

Übrigens hat die britische Agitation seit Freitag abend den Ton, in allem, was Bir Hacheim betrifft, erheblich geändert. Um 21 Uhr erklärte der Londoner Sender: „Bir Hacheim war eine Niederlage. Wir wollen es weder verbergen noch irgendeine Entschuldigung suchen.“ Auch Reuter sprach gestern morgen von einem schweren Schlag für die Engländer.

Jude bleibt Jude!

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 14. Juni

In Beirut wurde eine Judenbande entdeckt, die Silbermünzen aufkauft und nach Palästina schleppt. Das „Regime Fascista“ bemerkt dazu: „Es ist schwer zu entscheiden, ob es sich um ein Trauerspiel oder um eine Komödie handelt. Der Wolf läßt wohl die Haare fahren, aber nicht das Laster. Als die Römer unter dem Kommando von Kaiser Titus Jerusalem belagerten, versuchten einzelne Juden, sich aus dem Staub zu machen und sich in Sicherheit zu bringen. Die Römer töteten die Feiglinge, und was fanden sie in ihren Eingeweiden? Goldmünzen!“

Aleuten-Hafen Kiska in japanischer Hand

Zögernde Eingeständnisse Washingtons / Und jetzt „Mac-Arthur-Tag“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 14. Juni

Die Amerikaner geben jetzt zu, daß die japanischen Streitkräfte auf der westlichen Aleuten-Insel Atsuga fest Fuß gefaßt haben. Der Hafen von Kiska befindet sich, wie New York meldet, seit einigen Tagen in ihrer Hand. Amerikanische Luft- und Seestreitkräfte stehen, wie Washington weiter meldet, im Kampf mit ihnen. Man entschuldigt die gelungene Landung mit den schlechten Wetterverhältnissen, die eine genaue Luftaufklärung unmöglich gemacht haben.

Präsident Roosevelt kam der Schlag gegen die Aleuten persönlich sehr ungelegen. Die starke publizistische Herausstellung der Midway-Schlacht in den letzten Tagen war ja nur die Vorbereitung eines ganz großen propagan-

distischen Schlages: des für den heutigen Sonntag angesetzten „Tages der Vereinigten Nation“. Dieser Tag ist nunmehr plötzlich in „Mac-Arthur-Tag“ umgenannt worden. In New York soll ein Riesenrummel stattfinden, selbstverständlich als die größte Propaganda der amerikanischen Geschichte. Parallele Kundgebungen finden in allen Städten der USA. und des Empire statt. Churchill hat eine besondere Proklamation dazu erlassen. Das Ganze gehört in das Kapitel „Umnebelungs-Propaganda“. Ein erbauerlicher Auftakt zu diesem Tage war die Roosevelt-Rede am Freitag, in der sich der Präsident nunmehr persönlich gezwungen sah, sein Volk auf den wachsenden Gummi- und Ölmangel aufmerksam zu machen und vor allem auf dem Gebiet des Gummi zu stärkster Sparsamkeit aufzufordern, da sonst eine gefährliche Krise eintreten könne.

„Friedensziele“ der USA. an der Ostsee

Die bolschewistische Flagge soll wieder in Kowno, Riga und Reval wehen

Stockholm, 13. Juni

Nachdem bereits Cripps in den letzten Monaten mehrfach die künftigen „Friedenspläne“ hinsichtlich der baltischen Länder bekanntgegeben hat, hat uns nun auch Sumner Welles mit den „Friedenszielen“ in diesen Gebieten vertraut gemacht. Über die Pläne der Sowjets in den baltischen Ländern nach Kriegsende gibt ein in der „New York Times“ veröffentlichter Bericht des Moskauer Korrespondenten dieses Blattes, wonach die Erklärungen Sumner Welles einen außerordentlich günstigen Eindruck in Moskau hinterlassen hätten. Aufschluß: „Für die Sowjetunion steht die Frage der baltischen Staaten nach Kriegsende außerhalb jeder Diskussion“, meldet dieser Korrespondent. „Jeder Soldat der Roten Armee ist überzeugt davon, daß die Sowjetflagge

noch einmal in Kowno, Riga und Reval gehißt wird. Von Finnland wird man verlangen, daß es der Sowjetunion alle Gebiete, die es während des jetzigen Krieges besetzte, zurückgebe.“

Wenn es nach den wiederholten Erklärungen von Cripps überhaupt noch eines Nachweises über die bolschewistischen Pläne und die anglo-amerikanischen Wunschträume im Ostseegbiet bedarf, so haben nunmehr die Ausführungen Sumner Welles und die Veröffentlichungen in der „New York Times“ jeden Zweifel über die Sowjet-„Friedensziele“ und die nordamerikanische Mittäterschaft bei deren Realisierung behoben. Diese Erkenntnis dürfte im Hinblick auf die „Ergebnisse“ der Reise Molotows nach London und nach Washington von aktuellem Interesse sein.

der von Deutschland und seinen Verbündeten geführten Feldzüge hat sein eigenes Gesicht. Polen wurde die Schule für Frankreich, Frankreich die Erkenntnisquelle für den Krieg gegen die Sowjets. Ob die Japaner im Nord-West-Pazifik zuschlagen, die Deutschen im Atlantik oder die Italiener im Mittelmeer, das ist gleich. Über allen militärischen Einzelhandlungen steht immer das große Ziel der totalen Vernichtung des Feindes, dort, wo er sich zeigt.

Wenn die deutsche U-Boot-Waffe die englisch-amerikanische Versorgungsschiffahrt zerschlägt, dann schneidet sie die Lebenslinie ab, die Amerika und England mit Sowjetrußland verbindet und verhindert die Materialzufuhr für die Sowjets, die eine Hauptbedingung für die Fortführung des sowjetischen Krieges ist. Wo zuletzt die Endentscheidung fällt, das ist belanglos. Wichtig ist, daß sie innerhalb der Gesamtfront fällt.

Blühend
violetten D
Strophe de
erste Mai
ein duftend
hatte. Kein
in dieser M
nicht mit
wesen wi
stände an
oder auf d
während d
Bastillepla
dungen blü
feilgeboten
duftend als
geschäften
dende Fran
stanien üb
am Trocader
Gärten und
vielleicht in
wo die Stu
Mittagsstun
ten aufsuch
schen Volta
theorie zuw
sich zu blü
tein erein
Kerzen auf
Sachte regn
Brummerlie
rückt und e
tarren in de
Es ist im
tag unverm
sei es nur
station, das
Neige“ ver
voller Rom
rührendes
wittchen“, i
Indessen, w
sitzt, irgenc



scheint Blanc
mit unserem
Mistinguet
Casino de
Triumph ihre
Ja, Mistingue
Beinen, deren
ist, lebt imm
je. Denn nun
machung —
einfacher g
Künstlerin h
die Eind
echt in jeder
Schrei ihrer
bruch ihres L
Titine vom C
steg bummelt
Hände küsser
Beifallsova
beinahe vier
lächeln verk
die Roman“k
tümliche Spa
kann.

Pariser Au
schaffliche E
um Bilder al
kostbare Möb
daß in diesen
berstenden A
schlossen wer
sche Chartre
Kriegsparis, v
zu den selten
Es war allerdi
der Patina d
antiken Statu
wissermaßen,
flammen mu
rechnet einer
chan wurde, i
sation dieser
2500 Francs,
Dame bezahl
sie bereitwill
ten, daß sie e
mit dem Ma
Der allerdings
Über die
spanischer D

Auf den Boulevards von Paris leuchten die Blumen

Alltag begegnet dem Märchen / Die Mistinguett lebt noch / Spanier im Pariser Theater / Von unserem ständigen Pariseruck-Mitarbeiter

Paris, im Juni

Blühende Kastanien und die weißen und violetten Dolden des Flieders singen die zweite Strophe des Pariser Frühlings, nachdem der erste Mai traditionsgemäß die Seinestadt in ein duftendes Meer von Maiglöckchen getaucht hatte. Kein junges Mädchen, keine einzige Frau in dieser Millionenstadt, die an diesem Tage nicht mit dieser Maienblume geschmückt gewesen wäre. Nun aber leuchten die Blumenstände an der Madeleine, auf den Boulevards oder auf den Champs Elysées weiß und blau, während durch das enge Gassengewirr um den Bastilleplatz allmorgendlich riesige Wagenladungen blühender Syringen mit lautem Rufen feilgeboten werden, nicht minder schön und duftend als der in den eleganten Blumenengeschäften der Rue Royale, aber um entscheidende Francs billiger. Dafür blühen die Kastanien überhaupt umsonst, in den Tuilleries, am Trocadero oder im Bois, überhaupt in allen Gärten und Anlagen von Paris, am schönsten vielleicht im Garten des Palais du Luxembourg, wo die Studenten der nahen Sorbonne um die Mittagsstunde schon wieder ihren milden Schatten aufsuchen, um in den Gedankenpausen zwischen Voltaires Skeptizismus und Taines Milieutheorie zu weilen in das grüne Gezweig über sich zu blicken, wo die zu vielarmigen Leuchtern vereinten weißen und roten Blüten wie Kerzen auf dem Weihnachtsbaum prangen. Sachte regnen Blütensternen herab und die Brummerlieder der Bienen stimmen alltagsentückt und einschläfernd wie zart getupfte Gitarren in der Landschaft.

Es ist immer reizvoll, wenn einem am Alltag unvermittelt das Märchen begegnet. Und sei es nur das Zirkusplakat auf einer Metrostation, das die Aufführung von „Blanche-Neige“ verkündet. Es ist voller Zauber und voller Romantik, dieses Plakat, das unser rührendstes deutsches Märchenkind, „Schneewittchen“, im Kreise der sieben Zwerge zeigt. Indessen, wenn man dann um die Zirkusarena sitzt, irgendwo im Osten von Paris, dann



Das Pantheon zu Paris

(Foto: Scherl Archiv)

scheint Blanche-Neige wirklich nicht mehr viel mit unserem Schneewittchen zu tun haben.

Mistinguett, die Königin der Revue, feiert im Casino de Paris allabendlich erneut den Triumph ihrer außerordentlichen Persönlichkeit. Ja, Mistinguett, die Frau mit den schönsten Beinen, deren Name seit Jahrzehnten geläufig ist, lebt immer noch, und sie lebte stärker denn je. Denn nun, da die Mittel der äußeren Aufmachung — ihrem „Alterstil“ entsprechend — einfacher geworden sind, tritt intensiver die Künstlerin hervor, ihre unheimliche Vitalität und die Eindringlichkeit ihrer Komik. Sie ist echt in jeder Geste ihrer Bewegung, in jedem Schrei ihrer heiseren Stimme, in jedem Ausbruch ihres Lachens. Wenn sie als verwegene Titine vom Quartier St. Martin über den Laufsteg bummelt und sich von den Männern die Hände küssen läßt, brausen noch die gleichen Beifallsovationen zu ihr empor wie vor nun beinahe vierzig Jahren. Mit ihrem Asphaltlächeln verkörpert sie genau so den Witz wie die Romantik der Pariser Straße, eine volkstümliche Spaßmacherin, die zu Tränen rühren kann.

Pariser Auktionen sind immer noch gesellschaftliche Ereignisse, besonders dort, wo es um Bilder alter oder moderner Meister, um kostbare Möbel oder Wandteppiche geht. Aber daß in diesen Tagen ein Auktionssaal vor dem berstenden Ansturm der Interessenten geschlossen werden mußte, nur wegen einer Flasche Chartreuse, das ist neu. Und das ist Kriegsparis, wo auch eine Flasche Chartreuse zu den seltensten Kostbarkeiten gezählt wird. Es war allerdings eine ehrwürdige Flasche, von der Patina des Alters umgeben gleich einer antiken Statue. Eine historische Flasche gewissermaßen, die das Herz jedes Kenners entflammen mußte. Daß sie schließlich ausgerechnet einer eleganten jungen Dame zugesprochen wurde, ist indessen schon die zweite Sensation dieser Versteigerung. Die erste heißt 2500 Francs, der Preis nämlich, den die junge Dame bezahlen mußte. Im übrigen verkündete sie bereitwillig allen neugierigen Konkurrenten, daß sie das erste Glas aus dieser Flasche mit dem Mann ihres Herzens trinken werde. Der allerdings habe sich noch nicht gefunden. Über die Pariser Theater ist die Epidemie spanischer Dramatiker hereingebracht. Mit

sichtlich anhaltender Begeisterung hat man die klassische spanische Epoche „entdeckt“. Die Comédie des Champs Elysées versucht es mit Lope de Vegas „Stern von Sevilla“, das Théâtre de l'Avenue mit Calderons „Leonore de Silva“. Schultermäntel wehen darin, Galanteriedegen werden gezückt, es geht immer um Ehre und Liebe, und das Publikum unterhält sich blendend. Das Theater geht kein Risiko ein. Man wartet zu wie die französischen Politiker. Man wagt nichts, man verfolgt kein bestimmtes Ziel, aber man hält sich über Wasser. Am stärksten beeindruckt noch „La Célestine“ im Théâtre Montparnasse, einem spanischen Bühnenwerk um das Jahr 1500, das Paul Achard aus der 23 Akte umfassenden Originalfassung in acht Bildern zusammengeknüpft hat. Ein Sittenbild, mit kräftigen Farben gemalt, um eine kupplerische Hexe, die eine ganze Stadt in Atem hält. Spanisches Urtheater und gleichzeitig echtestes Theater überhaupt. Auf der gleichen Linie liegt Lope de Vegas Schauspiel „Les Amants de Galice“ im Théâtre de la Cité, das in eine rührend naive Handlung die mystisch verklärte Figur des Königs als Stellvertreter Gottes auf dieser unzulänglichen Erde stellt, als obersten Richter aller Irrungen und aller Schuld. Primitives, und doch gerade in seiner Einfachheit erschüt-

terndes Theater. Auf dieser Ebene versucht sich auch die Aufführung, die in bunt knallenden Bühnenbildern in derber Holzschnittmanier bandfest aufträgt.

Die Pariser Luft bekommt der deutschen Operette nicht gut. Man muß das überraschend feststellen, so widerspruchsvoll es auch klingen mag. Am Beispiel der „Lustigen Witwe“ erkennt man, daß die charmante Wiener Leichtigkeit etwas anderes ist als das angenehme Savoir vivre an der Seine. Denn wie Wien zum Begriff der deutschen Operette überhaupt wurde, triumphierte in Paris ungeachtet der Revue, herrschsüchtig genug, die Operette neben sich nicht aufkommen zu lassen. So bleibt Lehárs „Lustige Witwe“, die das Theater Mogador mit anerkanntem Aufmachung herausgebracht hat, insgesamt genommen eine Enttäuschung. Die kapriziöse Missia Palmieri, eine der lebenswertesten Schöpfungen Lehárs, ist für uns immerhin eine erregende Erscheinung, die unsere Phantasie beschäftigt. In Paris wird daraus ein lächelnder Revuestar, der mit dekorativer Grazie Freitreppe herabschwebt und elegante Modeschöpfungen zur Schau trägt. Musik, Gesang und Spiel treten zurück hinter den Pomp des Schaubildes. Das Auge schweigt, aber im Herzen gibt's keinen Widerhall.

Immer auf der Wacht gegen das Schmugglertum

Gendarmerie-Posten an der Grenze des Generalgouvernements / Einsam gelegen, aber bewegt in der Arbeit

Friedlich, fast einsam scheint jenes sauber hergerichtete Haus, das sich mit seinem grünen Anstrich in die sommerfrohe Landschaft einfügt, dazuliegen: die Gendarmeriestation Grabica im Kreis Lask. Die Grünanlage vor dem Gebäude, das auch aus einer einstigen Polenschule heraus einfach, aber freundlich entwickelt wurde, will dies friedliche Bild noch abrunden.

Aber bald merken wir bei einer Frage nach der Nähe der Gouvernementsgrenze, daß die Ruhe dieses Amtshauses nur äußerlich ist, denn schon anderthalb Kilometer von hier entfernt — man kann es mit bloßem Auge erkennen — zieht sich die grüne Grenze hin.

Und unwillkürlich denken wir an das einst so verbreitete Schmugglerunwesen „nach drüben“, wo 13 Kilometer jenseits unseres Gaubereiches die Stadt Petrikau liegt. Da kommt auch schon ein eilender Gendarm hoch zu Roß und ein zweiter zu Fuß mit zwei paketbeladenen Schmugglern durchs nahe Feld. Die beiden Festgenommenen waren erwischt worden, als sie gerade Stoffe — und zwar eine recht ansehnliche Meterzahl — von Litzmannstadt her hinüber verfrachten wollten. Nun hat sie die Gendarmeriestreife auf frischer Tat erfaßt. Da die Einföhrung der Lebensmittelkarten im Wartheland das Schmuggeln mit Waren erheblich erschwerte, legten sich diese Schiebergestalten auf Spinnstoffwaren.

Als die beiden Übeltäter zum Postenführer gebracht wurden, war gerade schon eine Vernehmung im Gange, in der ein anderer



Postengebäude in Grabica (Kr. Lask)

Schmuggler verhört wurde. Es ist also dort schon etwas los an dieser entlegenen Stelle.

Wir hörten dann bald, daß im Dienstbereich der Gendarmerie, in dem sich die beiden Zollaufsichtstellen Wola Kamocka und Krzepczow befinden, im Vorjahre Hunderte von gewerbmäßigen Schmugglern gefaßt und die Schieberwaren ihnen abgenommen wurden. Meist waren es Lebensmittel, die zu Wucherpreisen „auf die andere Seite“ verschachert werden sollten. Die Festnahmen waren vor allem der guten Zusammenarbeit mit der Zollaufsicht zu verdanken.

Nicht immer war dieser Streifendienst der Gendarmerie ungefährlich, denn fanatischen



Pässe der geschnappten Schmuggler werden kontrolliert

Schmugglern ist jedes Mittel recht. So schoß einer kurz vor der Grenze aus einem Hinterhalt auf einen Mann der Gendarmerie, ohne aber zu treffen. In der Notwehr wurde dieser aufsässige Grenzüberläufer von den Gendarmen erledigt.

Im Jahre 1940 war es um Grabica herum besonders unsicher, denn es erfolgten dauernd Raubüberfälle auf polnische Gehöfte. Die bandenmäßig auftretenden Räuber sperrten die Hausbewohner mit vorgehaltener Waffe meistens in den Keller und bedrohten sie mit Erschießen, falls sie sich freimachen würden. In der Zwischenzeit wurden dann Häuser und Ställe ausgeplündert. Einer dieser Bandenführer wurde später im Feuergefecht erschossen, für manchen anderen dieser Schwerverbrecher sprach das Gericht das nötige Urteil.

Die Gendarmerie in Grabica, die auch selbst ein Polizeigewahrsam eingerichtet hat, hat also außer dem laufenden Polizeidienst schwere Arbeit zu leisten. Und auch nach dem Dienst gibt es wenig Abwechslung für die Bewohner dieses wirklich mit deutscher Kultur

Mister Plutokrat persönlich

(Gezeichnet nach den Angaben eines englischen Unterhausmitgliedes).



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Abgeordneter Brown: „Wer in England die größten Böcke schleift, steigt am schnellsten zu den höchsten Posten auf. England ist geradezu ein Paradies der Unfähigen.“

eingerichteten Hauses. Dafür hält eine gute Kameradschaft alle zusammen. Kein Kino, nicht einmal ein Gasthaus ist weit und breit zu finden, so daß die Gendarmerie sich eine eigene Gemeinschaftsküche einrichten mußte. Dienstzimmer, Schlafzimmer, Gemeinschaftsraum, alles ist mit viel Liebe ausgestattet, zumal die Männer im graugrünen Rock auch ihre Kameradschaftsabende in diesem Haus abhalten müssen. Für sie ist es schon eine willkommene Abwechslung, wenn ein Festgenommener beispielsweise dem Litzmannstädter Gericht zugeführt werden muß.

Und doch sind die Männer guter Dinge und fühlen sich wirklich mit dem Osten verbunden. So ging der Postenführer, der von Hause aus Bayer ist, ohne weiteres noch tiefer in die östlichen Breiten. Das Interesse an dem Neuaufbau im befreiten Land ist es, was ihn keine Unbequemlichkeit scheuen läßt. Ein anderer Gendarm, den man vor der Befreiung als Volksdeutschen in das Polenheer preßte, ist froh, jetzt frei mit seinem Trakehner durch deutsches Land reiten zu können.

Trotz ihrer vielseitigen Tätigkeit beteiligen sich alle hier tätigen Gendarmen noch freudig am Aufbau der Partei in der Ortsgruppe Grabica.



Erstes Verhör durch den Postenführer

(Aufn. [3]: Dr. Neumann)

Grabica, deren stellvertretender Ortsgruppenleiter der Postenführer ist. So ist auch dieser Gendarmerieposten wie so viele andere ein Stützpunkt deutscher Ordnung und deutschen Aufbaues an der Grenze unseres Warthelandes. Kn.

Was alles in der Welt geschieht...

Neues Leben in einer Goldgrube

Deutsch-Brod (Böhmen). Auf der Goldgrube Raudny bei Waschin hat wieder ein reges Leben eingesetzt. Nach mehrjähriger Pause wurden dort die Instandsetzungsarbeiten wieder aufgenommen. Die Grubeneinrichtungen werden erneuert und auch sämtliche Schuppen wieder in brauchbaren Zustand versetzt. In der nächsten Zeit werden auch neue Schöpfanlagen zum Ausschöpfen des Wassers aus den Schächten, die zum größten Teil überschwemmt sind, eingerichtet werden. Die Vorbereitungs- und Schöpfarbeiten werden schätzungsweise mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen.

In seiner Wohnung ermordet

Bochum. Der 44 Jahre alte Karl Sobottka wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, ist Sobottka durch einen Stich in die Brust verletzt und dann mit einem Handtuch erdrosselt worden. Dem Mann wurden eine Geldbörse mit 60 RM, Inhalt, ein gelblicher Gabardine-Mantel mit breitem Gürtel und eine hellgraue Mütze geraubt. Die Tat ist in den frühen Morgenstunden ausgeführt worden.

Die Ermittlungen der Polizei führten zu einem Verdacht gegen eine bestimmte Person, nach der noch gefahndet wird.

Mit der Kipplore in den Tod

Gronau (Westf.). Ein neunjähriger Junge hatte sich in einem Steinbruch bei Venlo auf eine Kipplore gesetzt, die dann in Fahrt geriet und einem Steinhäng zugabte. Der Junge wagte nicht mehr abzuspringen und raste mit der Lore mit voller Wucht gegen eine Lokomotive. Dabei wurde der Knabe auf der Stelle getötet.

Aufklärung eines Frauenmordes

Berlin. Der am 29. v. M. im Osten Berlins entdeckte Raubmord, dessen Opfer die 76 Jahre alte Rentnerin Balbina Thygesen geworden war, ist nunmehr von der Kriminalpolizei restlos aufgeklärt worden. Als Täter wurden ein gewisser Rudi Nowak und ein Horst Schimmelpfennig aus Berlin entlarvt und dingfest gemacht. Ihre Festnahme erfolgte in Marienwerder, wo sie bei einem Diebstahl auf frischer Tat ertappt worden waren. Bei ihrer Vernehmung vor der Mordkommission haben beide ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Verschwiegene Tatsachen / Von Erwin Sendding

Überall hatte Frau Selma gesucht, auf der Terrasse, im Vorgarten, in der Laube — das Kind blieb verschwunden! Dabei war Hannelore erst zwei Jahre alt! Wie weit konnten ihre Beinchen sie schon getragen haben!

Die Augen tränenverschleiert, lief Frau Selma in den Gemüsegarten hinüber. Jeden Beerenstrauch bog sie zur Seite, sie prüfte das Tor zum Geräteschuppen, die Kellertreppe, den Holzstapel — ergebnislos!

In der benachbarten Fabrik heulte die Dampfpeife ihr Mittagszeichen. In fünf Minuten mußte Klaus da sein! Klaus würde sie trösten, vor allem: Klaus würde Rat wissen! Ob sie trotzdem erst die Polizei — ?

Wie an etwas ganz Fernes, erinnerte Frau Selma sich an die Erbsen, die sie auf dem Herd zurückgelassen hatte. Benommen, als sei das Erlebnis ein Schrecktraum statt furchtbare Wirklichkeit, wandte sie sich wieder dem Gebäude zu. Am Kiesweg, neben dem Dahlienrandell, leuchtete ihr ein rosa Farbklee entgegen — keine Blume, sondern — Hannelore!

Mit einem leisen Aufschluchzen sank Frau Selma vor dem Kinde nieder.

„Hanne, Mädchen, wo hast du bloß gesteckt!“ flüsterte sie und preßte die Wiederzufundene an sich.

„Teddy!“ antwortete die Kleine, ebenso verständnislos wie eigensinnig, während ihre Arme sich von der Umklammerung befreiten und nach der Wollhaarpuppe wiesen, die da irgendwo im Grase ihre starren Glieder nach oben reckte.

Kleinigkeiten — aber trotz alledem lesenswert

Unter der Mannschaft eines Wachkommandos, das einen Trupp gefangener Franzosen — es war im letzten Weltkrieg — hinter die Front eskortierte, befand sich auch ein Unteroffizier, im Zivilberuf außerordentlicher Professor der romanischen Philologie. Plötzlich vernahm der führende Leutnant hinter sich einen heftigen Streit. Sich umsehend, gewährte er, wie ein Gefangener wie ein Besessener auf den deutschen Unteroffizier einschrie.

„Was ist denn hier los?“ erkundigte sich der Leutnant mit begreiflichem Unwillen.

„Lauter blühendes Unsinn redet der da, Herr Leutnant.“

„Wieso Unsinn?“ wollte der Leutnant wissen.

„Es ist geradezu lächerlich: Er behauptet nämlich, daß der Konjunktiv in altprovenzalischen Minneliedern fast überhaupt nicht verwendet worden sei, während es durch jahrelange Forschung doch klar erwiesen ist, daß gerade in dieser Kategorie der Volkspoesie...“

Hier unterbrach ihn der Leutnant mit der Frage: „Was sind Sie von Beruf, Unteroffizier?“

„Professor der Philologie, Herr Leutnant. Der Gefangene ist ein Kollege von der Pariser Sorbonne.“

Abweichende Theorien sind selbstbewußten Professoren häufig ein Dorn im Auge, nicht ausgenommen des Staatsrechtlers Buß seligen Andenkens. Einmal begann er seine Vorlesung an der Freiburger Universität mit folgenden Worten:

„Wissen Sie, meine Herren, was Rechtsphilosophie ist? Denken Sie sich, da sitzt irgendwo in Frankfurt am Main so ein Herr Schopenhauer oder wie er sonst heißt, vier Treppen hoch unterm Dache bei

Als Frau Selma ins Haus trat, fand sie ihren Mann bereits zeitungslasend in der Diele.

„Du hast wohl nach den Kürbissen gesehen?“ fragte er, ihr zunickeend. „Liegen wieder viele Pflaumen unten?“

Frau Selma lehnte am Tür Rahmen. Kürbisse? Pflaumen? — Ihr war noch ganz schwach in den Knien. Ob sie Klaus von der überstandenen Angst erzählen sollte? Nein, entschied sie. Vorbei war vorbei! Mochte das Kind auch nur hinter einem Busch verkrochen gewesen sein — die Sorge, es verloren zu haben, brauchte der Vater nicht erst nachzuerleben!

„Die Melonenkürbisse sind ziemlich reif!“ sagte sie gefaßt. „Wenn du an deine Schwester schreibst, erinnere sie doch, bitte, an das versprochenen Eintopfprezept! Oder ist der Brief schon fort?“

Klaus verneinte, aber er schrieb ihn noch am gleichen Tage.

„Denke Dir“, fügte er seinen Zeilen hinzu, „unsere Hannelore ist heute um ein Haar in den Kinderhimmel zurückgerufen worden! Sie muß, während Selma sich im Gemüsegarten aufhielt, aus dem Tor geschlüpft sein — jedenfalls entdeckte ich sie, als ich mittags vom Büro kam, in der übernächsten Seitenstraße, — gerade noch im rechten Augenblick, um das Kind vor den Rädern eines Lastwagens zurückzuheben! Da ein glücklicher Zufall es fügte, daß die Mutter von Hannelores Verschwinden gar keine Ahnung hat und ich ihr jeden nachträglichen Selbstvorwurf ersparen möchte, bitte ich Dich aber herzlich: schweige!“

Kultur in unserer Zeit

Musik

Berlins Älteste Oper. Als Beitrag zu den Berliner Kunstwochen bietet der Deutsche Oper am Montag, dem 15. Juni, von 21 bis 22 Uhr das Singspiel „Polifem“ von Bononcini, dem einst sehr bekannten Opern- und Hofkomponisten der musikalischen Königin Sophie-Charlotte. Die erste Aufführung fand im Jahre 1703 in dem heute nicht mehr erhaltenen Theatersaal des Charlottenburger Schlosses statt, wobei die Königin mitten unter den Musikern vom Cembalo aus die Darbietung leitete.

Film

Deutsche Künstler in Griechenland. Die Künstler, die sich zu Aufnahmen des Terra-Films „Fronttheater“ in Athen aufhalten, haben mit Sonderveranstaltungen für die deutsche Wehrmacht begonnen. Die Vorstellungen, die unter dem Titel „Achtung, Aufnahme!“ und „Von der Donau bis zum Rhein!“ stehen, werden im Auftrag des OKW, in Zusammenarbeit mit der NSG, „KdF“ und dem Reichministerium für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt.

Wirtschaft der L. Z.

Flachs aus dem Osten / Textiler Rohstoff neben Zellwolle

Die vor kurzem gegründete Reichsvereinigung Bastfaser, ist, wie jüngst berichtet, das Fundament des Wiederaufbaus des deutschen Flachsbaus und seiner Verarbeitung. Das Ziel ist, eine gebrauchsfähige strapazierfähige Faser zu schaffen, die neben der Zellwolle große Absatzmöglichkeiten in Deutschland und Europa hat. Auch die weiten Räume des Ostens werden den deutschen Anbau niemals entbehrlieh machen. Trotz wesentlicher Steigerung der Anbaufläche nach dem nationalsozialistischen Umbruch ist die Eigenversorgung des Reichs, angesichts des Ausfalls von Wolle und Baumwolle und des Zwanges, den deutschen Boden auch für Nährstoffe zu nutzen, bei weitem nicht gedeckt. Noch immer muß Deutschland 25 Prozent seines Flachsbedarfs vom Ausland beziehen. Zwar stellt dieser Hundertsatz gegenüber dem früheren von 75 Prozent eine erhebliche Besserung dar. Allein er zeigt andererseits, wie wichtig und notwendig es ist, diesen Einfuhrbedarf sicherzustellen. Die Notwendigkeit fällt um so mehr ins Gewicht, als in Belgien und Nordfrankreich der Flachs anbau zurückgegangen ist und Deutschland keineswegs mit der Ausfuhrmenge Italiens und einiger europäischen Südstaaten an Hanf rechnen kann, die es vor dem Kriege von dort erhielt. Als Lieferant kommen daher hauptsächlich die eingegliederten und besetzten Ostgebiete in Frage; es gilt, hier den Flachs anbau zu fördern, um neben der Deckung des Eigenbedarfs die vom Reich benötigten Mengen an Bastfasern zu gewinnen.

Die beste Faser

Von der statistisch erfaßten Flachsernte des Jahres 1938 fielen in den ostpreussischen Gebieten etwa 654 000 t Spinnfaser an; dagegen brachten die westeuropäischen ohne Deutschland nur rund ein Zehntel dieser Zahl auf. Die osteuropäische Ernte verteilte sich mit 546 000 t auf die Sowjetunion, 68 000 t auf die baltischen Länder und 40 000 t auf das ehemalige Polen; die Hauptgebiete waren hier das Wilnaer und das weißrussische Gebiet. Der Osten ist nicht nur mit mehr als zwei Millionen ha Anbaufläche das größte Erzeugungsgebiet von Flachs, sondern erzielt auch die beste Faser. Es befindet sich heute fast ganz unter deutscher Herrschaft. Damit ist die Möglichkeit gegeben, es der deutschen Bastfaserwirtschaft nutzbar zu machen. Weltweitende Maßnahmen sind bereits dazu eingeleitet. Das Generalgouvernement plant, den Flachs anbau um rund 10- bis 12 000 ha auf 20 000 ha zu erhöhen. Schon die ehemals polnische Regierung hatte das gleiche Ziel angestrebt, war aber mangels einer geeigneten Preispolitik gescheitert. Weiter wird in den kleinbäuerlichen Wirtschaften weniger Flachs als Öllin gebaut, dessen Verwendungsfähigkeit für die Faserwirtschaft noch nicht ohne weiteres überschätzt werden kann. Deshalb hat man den Anbau zunächst hauptsächlich bei den Großbetrieben konzentriert, auf die rund 4000 ha entfallen. Durch den Anreiz von Warenprämien hofft man die Bauern zu veranlassen, mehr abzulefern.

Versuche mit der Sorte „Roland“

Mit der Vermehrung von Saatgut geht eine Verbesserung einher. So wird in diesem Jahr erstmalig ein Versuch mit der neuen Sorte „Roland“ gemacht. Klimatisch eignet sich am besten für den Anbau von Flachs der Streifen zwischen dem sehr regenreichen Beskidengebiet und der nördlichen trockenen Tiefebene. Hanf wird im Generalgouvernement kaum gewonnen. Dagegen macht

man neuerdings Versuche mit der Yucca-Pflanze, die in Amerika heimisch ist und eine grobe, harte Faser liefert, die als Ersatz für Sisalhant gelten kann. Die klimatischen Voraussetzungen für den Anbau im Generalgouvernement scheinen günstig zu sein. Doch läßt das Ergebnis der bisherigen Versuche noch kein endgültiges Urteil zu. Das selbe wäre von einer anderen Versuchspflanze, Askeplias, zu sagen, aus der brauchbare Stricke und Bindgarne hergestellt werden. Mit dem Ernteanfall von 30 000 ha Flachs erwartet man, den Bedarf der rund 25 000 Leinwandspinnern des Generalgouvernements befriedigen zu können.

Für die Ausfuhr würden also vorerst kaum größere Mengen verfügbar sein. Doch sind noch keineswegs alle Möglichkeiten einer Ertragssteigerung ausgeschöpft. Neben einer Vermehrung der Anbaufläche kommt vor allem eine Erhöhung des Hektarertrages in Betracht, der für Flachs im Osten nur 2,5 bis 4,7 dz je ha beträgt gegen 6 dz im Altreich. Die deutsche Verwaltung trifft dementsprechende Maßnahmen.

Rösten zur Aufbereitung

Eine Leistungssteigerung der Bastfaserwirtschaft hängt schließlich davon ab, daß genügend Rösten zur Flachsaufbereitung vorhanden sind. Im Reich gibt es deren heute bereits wieder 175, darunter 70 große und mittlere, die die Hauptmenge der Verarbeitung bewältigen. Mit dem Bau neuer Anlagen erfolgt eine Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit durch technischen und organisatorischen Ausbau, insbesondere durch Anwendung neuer chemischer Verfahren. Denn eine große Aufbereitungsindustrie kann sich den Schwankungen der Flachsenernte leichter anpassen. Im Generalgouvernement gibt es zur Zeit nur vier Rösten; eine weitere große, die nur Flachslein verarbeitet, befindet sich im Bau. Zwar dürfte damit der Bedarf noch nicht gedeckt sein, sofern man nicht durch andere Verfahren der Verarbeitung einen Ausgleich schafft. Immerhin geht daraus hervor, wie die deutsche Führung des Generalgouvernements sich bemüht, entsprechend den textilwirtschaftlichen Bedürfnissen dieses Gebietes und des Reichs den Anbau von Flachs und geeigneten sonstigen Bastfaserpflanzen nach Fläche und Ertrag zu steigern.

Aus dem neuen Ostraum

Holland im Ostland. Eine holländische Wirtschaftskommission hat das Ostland bereist. Bei einem Empfang in Riga betonte Minister Rost von Tonningen, daß die holländische Delegation ein Land betrete, mit dem ihre Vorfahren vor dreihundert Jahren schon einmal Handelsbeziehungen aufgenommen hätten. Man habe daher die Anregung von Minister Rosenberg lebhaft begrüßt, der Hollands starke Überschüsse an Menschen und deren Erfahrungen hier zum Einsatz bringen wolle, wogegen die Letten den Holländern wiederum Gelegenheit zum Tausch ihrer heimischen Erzeugnisse geben würden.

Aufnahme der Tätigkeit der Zentralnotenbank Ukraine. Die Zentralnotenbank Ukraine hat am 1. Juni 1942 ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Hauptsitz befindet sich in Rowno. Daneben werden zur Zeit Zweigniederlassungen in folgenden Orten unterhalten: Brest-Litowsk, Kirowograd, Nikolajew, Dnepropetrowsk, Kriwoj Rog, Schitomir, Kiew, Lutzk und Winniza. Die Bank hat das ausschließliche Recht, auf Karbowanez lautende Banknoten auszugeben.

VERKAUFE

Ferkel, Plauen und Zierfasanen abzugeben. Anfragen an Felix Müller, Landshut (Bay.) 75.

Verkaufe ein fahrbares Korbkinderbett. Von-Plettenberg-Straße 99, W. 14.

Gutes Pianino, 800,—, zu verkaufen. Kariätschenstraße 17, W. 3.

Radio, 160 RM., zu verkaufen. Buschlinie 44, W. 30. Besichtigung von 7-9 Uhr.

Bandonion, 650 RM., Fotoapparat, 9x12, PL, 70 RM., Mandoline, 50 RM., verkäuflich Ostlandstraße 146, W. 94.

Zu verkaufen „Der Kampf im Westen“, 28 RM., Ruf 163-25.

Radio mit Batterie, 75 RM., zu verkaufen Adolf-Hitler-Str. 109, W. 37.

Hobelbank, 125 RM., zu verkaufen Ostlandstraße 142, W. 28.

Zwei Hobelbänke, eine große, besonders stark, mit gutem Werkzeug, 225,—, sowie Kinderhobelbank, 85,—, verkäuflich Marktstraße 38, W. 5.

Akkordeon, dreireihig, mit 12 Bassen, sofort zu verkaufen. Fernruf 190 RM. Litzmannstadt, Pulvergasse 2, W. 21.

Rundfunkempfänger, 280,—, u. Bettstelle, 80,—, zu verkaufen. Neumann, Schleifengasse 52, zwischen 16 und 18 Uhr.

Zimmerkredenz, 2,50 m., u. Anrichte, Eiche mit Nußbaum, runder Tisch und Einzelmöbel, 900 RM., versetzt halber zu verkaufen Sonntag ab 10 Uhr Pulvergasse 2, W. 2a.

Deutscher Schieberhund zu verkaufen König-Heinrich-Straße 20.

Tiefer Kinderwagen, neu, 70,—, zu verkaufen Danziger Str. 7, W. 18.

Junger Bernhardiner, 3 Monate alt, sehr wachsam, zu verkaufen Ziertheustraße 53, W. 5.

Herrenfahrrad, 120 RM., gut erhalt., zu verkaufen Grazer Straße 160.

Grundstück, Nähe Graudenz, günstig an der Weichselbrücke gelegen, etwa 70 000 qm Land mit bebaubarem Wohnhaus, sofort zu verkaufen. Interessenten wollen sich Albrecht-Thaer-Straße 43, Kohlenhandlung, Ruf 214-27, melden.

Kindersportwagen, 70,—, verkäuflich Wiesbadener Straße 8/15.

Radio, Super, 150,—, Überschuhe, Gr. 39, 4,—, neues blaues Seidenkleid, lang, Gr. 44, 50,—, zu verkaufen Ziertheustraße 3, W. 5.

Zu verkaufen komplettes Schlafzimmer, dunkel, Eiche, fast neu, Büffelt, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1800 RM., Kurfürstenstraße 10, W. 12, Neubau.

Elektr. Kühlschrank, fast neu, zu verkaufen. Preis 650 RM. Angebote unter 8306 an die L.Z. erbet.

KAUFGESUCHE

Zwei Wäscherollen, 335,—, zu verkaufen. Gebrauchtwarengeschäft, Erzhausen, Breslauer Straße 189, Straßenbahnhaltestelle Marysin.

Kindersportwagen, 100 RM., zu verkaufen Lagerstraße 40, W. 10, Gorbatenko.

Pferdegespannwagen, 10-15 Stück, Kasten- und Plattformwagen, neu oder gebraucht, ab 2 t Tragfähigkeit, kauft sofort Zellgarn Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Ostlandstraße 231, Ruf 195-91, Hausapparat 33.

Einige sehr gute Lastpferde kauft sofort Zellgarn Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Ostlandstraße 231, Fernruf 195-91, Hausapparat 33.

Waschkessel für Hauswaschküche kauft. Angeb. u. 8201 an die L.Z.

Gasbadeofen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 8295 an die L.Z.

Ein Übergangsmantel für Herrn, Gr. 56, gesucht. Angebote unter 8299 an die L.Z.

Ein Ströbel-Kessel oder and. 6 qm Heizfl., wird gesucht. Hermann-Göring-Straße 135, O. Brenner.

Kindersportwagen, zu kaufen gesucht Hermann-Göring-Straße 101, W. 30, oder Ruf 254-20, App. 13.

Hündin, die vor kurzem geworfen hat oder hochträchtig ist, zur Aufzucht junger Raubtiere zu kaufen oder leihen gesucht. Städt. Tierpark Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße 131, Fernruf 166-31.

Cello und Geige gesucht. Preisangebote unter 8188 an die L.Z.

Elektro-Motor, 4-5 PS, für einen Brunnen zu kaufen gesucht. Angebote unter 8297 an die L.Z.

Häuschen mit Obst- und Gemüsegarten, evtl. auch einige Morgen Land und kl. Teich, in der Nähe der Stadt sofort zu kauf. gesucht. Angebote unter 8223 an die L.Z.

Kaufe gut erhaltenes Herrenfahrrad und gut erhaltenen Puppenwagen. Angebote unter Anruf 231-60 und 270-80 erbeten.

Eiserne Ofen, 3-4 Stück, für einen Fabrikbetrieb zu kaufen gesucht. Angebote unter 1001 an die L.Z.

Etwa 3000 ldm. alte Gasrohre oder Flanschenrohre von 1/4-3/4", auch in Teilmengen, Bassins von 2-30 cm Inhalt gesucht. Gebr. Schlieper, Baustoffe-Großhandlung, Ruf 3306 u. 3361, Bromberg.

Nähmaschine, gut erhalten, gesucht. Angebote unter 8232 an die L.Z.

Auhänger, 2 bis 3 t, für LKW, gesucht. Angeb. u. 8226 an die L.Z.

Sechs Liegestühle kauft Probst, Moltkestraße 186.

Hydraulische oder Exzenterpresse,

Hüh 20 bis 30 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8219 an die L.Z.

Sommerhaus mit etwa 2-3 Morgen Land, Garten, evtl. auch Teich, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Preisang. u. 8208 an die L.Z.

Eszimmer, evtl. auch nur Tisch mit Stühlen zu kaufen gesucht. Angebote unter 8221 an die L.Z.

Jagdwagen oder Feldwagen, mögl. mit Verdeck, mit Luftgummibereifung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Ruf 134-55 bis 56.

Kleider- und Büroschränke sofort zu kaufen gesucht. Meldung erbeten an die Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20, App. 17.

Gut erhaltene Brücke sowie moderner Klaviersessel zu kaufen gesucht. Erbitte Angebote Fernruf Nr. 147-96.

Haus mit Garten in oder um Litzmannstadt zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter 8267 an die L.Z.

Korbkindersportwagen, elektrischer Schallplattenapparat, evtl. mit Schallplatten, und Couch, alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1011 an die L.Z.

Feldbett, Holz oder Eisen, Höchstaussmessungen 190x85, gesucht. Angebote Fernruf 122-64.

Eine Küchenkredenz, evtl. kleine Zimmerkredenz, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Alexanderstraße 148, beim Wirt.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter 823-51 an die L.Z.

Zwei Paar Reittiefel, Gr. 36/37 und 38/39, zu kaufen gesucht, evtl. auch Tausch gegen Damenschneidertiefel, Gr. 39, hellen Mantel, Damenfahrrad u. a. Angebote unter 8294 an die L.Z.

Kaufe gebrauchten Schreibtisch mit Sessel. Angeb. u. 8248 an die L.Z.

Kaufe ganze Bücherreden oder Einzelbände der verschied. Schriftsteller. Angeb. u. 8246 an die L.Z.

Gesucht Gummibaum, Angebote unter 8270 an die L.Z.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Bonte, Adolf-Hitler-Str. 271, W. 13.

Fabrikgrundstück, 5000 bis 8000 qm Nutzfläche, in Pabianice oder Litzmannstadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter 1006 an die L.Z.

Leica, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8273 an die L.Z.

Damen-Fahrrad zu kaufen gesucht Ludendorffstraße 80, W. 19.

Polnische Briefmarken auf Umschlägen u. Karten (nicht ausgeschnitten) aus den Jahren 1919-1939 vom täglichen Posteingang kauft jede Menge. Angebote unter 8283 an die L.Z.

Herrenzimmer zu kaufen gesucht,

evtl. auch nur Bücherschrank. Angebote unter 8258 an die L.Z.

Gut erhaltener Schreibtisch (Nußbaum) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. 8289 an die L.Z.

Gut erhaltenes Damen-Salonzimmer, ein Klavier und Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter 8271 an die L.Z.

Zwei abgerichtete schufeste Schäferhunde zu kaufen gesucht. Eil-angeb. u. Ruf 138-10, Hausapp. 13.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche schöne 3 1/2-Zimmer-Wohnung, ganztägig Sonne, mit Bad, Fernspr. und reichl. Nebengebäude, gute Bahnverbindung nach der Stadt (20 Min. Bahnfahrt), gegen ebensolche in Erzhäusern oder Stadt. Angeb. u. 8175 an die L.Z.

Tausche 2-Zimmer-Wohnung, sehr gut erhalten, mit Bad, Innen-WC, Neubau, Stadtmittel, gegen gleichwertige 3-4-Zimmer-Wohnung, Stadtmittel, Angebote unter 8266 an die L.Z. erbeten.

Wohnungstausch Litzmannstadt — Nürnberg. Biete neuhergerichtete Drei-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in Litzmannstadt, suche entsprechende Wohnung in Nürnberg. Angebote unter 8249 an die L.Z. oder Fernruf 133-92.

3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten, Stadtmittel, gegen gleichwertige 3-4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter 8257 an die L.Z.

Tausche 2-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Stadtmittel, gegen entsprechende in Wien. Angebote unter 8276 an die L.Z.

2-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Stadtmittel, tausche gegen kleinere nur mit städtischen Angestellten. Angebote unter 8277 an die L.Z.

Habe in Stadtmittel 5 Zimmer, Kammer, Küche, Bad, und suche in Stadtmittel 4 Zimmer mit Küche, Bad usw. Angebote unter 8291 an die L.Z.

3-Zimmer-Wohnung, sauber, mit Bequemlichkeiten, Gas, gegen 2-Zimmer-Wohnung (klein) Nähe Deutschlandplatz zu tauschen gesucht. Angeb. u. 8302 an die L.Z.

HEIRATSGESUCHE

Beamter, 31 Jahre, 1,67 groß, sucht ein wirtschaftliches Mädchen von 21-27 Jahren, möglichst aus Ostmark oder Süddeutschland, zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 8233 an die L.Z.

Junge lebensfähige Dame, 18 Jahre, sucht tatkräftiges Lebenskameraden, dem auf Wunsch Einheirat in Fabrikunternehmen geboten ist. Näh. u. L. 495 dch. Briefbund Treuhf. Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.

Zwei Junggesellen, 35 und 39 J. alt,

Deutsche, 1,68 und 1,66 groß, suchen die Bekanntschaft zweier Damen zwecks Heirat. Angebote mit Bild unter 8254 an die L.Z.

Staatl. Büro-Angestellter, später Beamter, 32 J., wünscht nett. ges. deutsches Mädel bis 27 J. in gut. Verhältnissen zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter 8268 an die L.Z. erbeten.

Dr. med., ernst, aufrecht. Charakter, ersehnt nach schwer. Schicksalsschlägen wieder Freude u. Glück an der Seite einer lieben, anmutig, charakterlich wertvollen Dame (bis etwa Mitte 30), die ihm verstandene Ehekameradin sein möchte. Gute Praxis, Grundbesitz geboten, schönes Heim vorhanden. Anfragen möglichst an dem Generalgouv. oder Warthe-gau beantwort. diskret-unverbindl. Frau E. Habel, Berlin W. 50, Achenbachstraße 1.

Deutscher Geschäftsmann (Altreich), wohlhabend, 1,69, statliche jugendliche Erscheinung, gutes Äußeres, vielseitige geistige Interessen, Vier-Zimmer-Wohnung, sucht nette intelligente Lebenskameradin, wertvollen natürlichen Menschen, 25-36 Jahre, gut aussehend, geordnete Verhältnisse, zwecks baldiger Neigungsehe. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter 1003 an die L.Z.

Regierungsausspektor, 40er, mit viel Sinn für Natur und ein trautes Heim, möchte mit Dame, die seine Interessen teilt, baldigst eine harmonische Ehe eingehen. Näheres u. L. 495 dch. Briefbund Treuhf. Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.

Junggeselle, 37 J., 1,67 gr., schlank, dunkelblond, evang., sucht Bekanntschaft eines lebensklugen wirtschaftlichen Mädchens, Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, bis 35 Jahren zwecks baldiger Heirat. Bildzuschriften unter 8304 an die L.Z. erbeten.

Fräulein, 36 Jahre alt, evang., schlank, wünscht einen netten soliden Herrn, evang., mit Herzensbildung zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 8250 an die L.Z. erbeten.

Hamburgs seriöse Eheanbahnung von Jahrzehntlangem Ruf und Erfolg bietet Ihnen beste Ehemöglichkeiten. Fordern Sie kostenlos mein Heft „Weg und Ziel“ und geben Sie mir Ihre Wünsche bekannt. Frau Grabow, Hamburg, Mundsburgerdamm 53.

Frau Erika Bauer, Vorname individuelle Eheanbahnung. Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Für Damen honorarfrei. Rückporto,

Das Schicksal

als erste Beikost

bewähren sich seit Jahrzehnten

HIPP'S

KINDERNÄHRMITTEL

erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Rheuma, Gicht

HILF

PISTAN SCHLÄMM

PISTAN-BORO BERLIN W15

Laut lesen und weitererschließen!

Ich helfe Ihnen weiter.

Kurzschrift

(Stenographie) Brieflich so lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schreibt am 12. 2. 36: „Ich halte Ihre Unterrichts-methode für ausnehmend. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden.“ — Wir ver-bürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (einst. Gold zurück!) 500 Briefe sind unter unsern begeisterten Fernschülern ver-treten. Sie lassen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von Staudigl, gepüßt, Lehrern! — Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! Bitte senden Sie sofort in offenem Umschlag diese Anzeige ein (3 Pf. Porto).

Privater Kurzschrift-Fernunterricht
E. Spickermann, Berlin-Pankow 88, Post 2.
Bitte senden Sie mir ganz umsonst und ohne verbindlich 5000 Worte Andeutung mit dem ge-raden Urteil von Fernschreibern und Schülern!

Tag

Spinn

Der A. Altkieder-sächlich in der zw. Spender konnten. nigung ge-müssen di-benen Al-fällig gefü-Spenden. Anspruch den einzeln-Spenden a-schränkt, kleider-tag, dem

Das m-scheine für zuständige Zuckerware-Vollkiste Für sämtl-Anzeigepflicht Reichsporte-Näheres im

Die Kle-Juni im G-beginit um-Richard Tr-Haydn. Als-loncello, m-

Emsige Kleingarten-gärtner hab-schen Gart-Zeit die Gä-reits die er-tung weiter-Wie wir h-vergeben. Wer sich d-Gärten a-fragt, welch-verbessert d-

Nachsch-wurden in-wiederholt-mern verüb-von Lebens-und Wäsch-gehende Er-Feststellung-wohnhafter-außer den e-März des J-über Lager-wobei dama-von 600 RM-

Schwarz-ter Pole aus-frau wurde-Schwein a-einem Schup-tete Schwein-gramm vorg-bisher sechs-haben. Das-an die poln-

Überrasch-tagsstunde-hen der Rieg-geschäftes-wurde jedoc-flüchtete. De-Ballen Inletts-Treibriem-den wurde-spulenfabrik-cm breit und-Täter ist wah-gedrungen.

Wir verdu

Hier

Gestern wu

Gestern H-deutschen Ha-des Warthe-Schutzherrn-sters, vollzog-nung.

Im Auftra-Neuhaus v-viel Erfolg.

Dr. Reals-Größe und di-lerwärts.

Im Namen-schaft deutsc-Reichhard-lerngruppen.

Ein Rundg-Postwertzeich-Preisrichter, P-Posen, sowie v-dabei Erläute-gelt sich die-Besucher der-durchweg sehr-sehr viel ausg-die Fülle der-gach und Mark-Fachmann fin-ten. Wichtige-schaftliche G-steller ihren-ließen. (Die-Linie einen er-

Frachttvolle-bumblättern,haben vor ein-LZ.“ bespro-

ucca-Pflanze, grobe, harte, althant gelben fäden für den einen günstiger als der bisherige Teil zu. Das ruchsplanze, bare Stricke n. Mit dem rter map, den in des Gene- nen.

vorst kaum ch sind noch Ertragsteige- rung der Erhöhung des ur Fläche im gt gegen 8 dz ng trifft dem-

Basfaserwirt- das genügend sind. Im ieder 175, dar- e Hauptmenge em Bau neuer r Leistung- gantisatorischen endung neuer 60 Aufbeur- ankungen der Generalgouver- sten; eine we- lteit, befindet ur Bedarf noch ht durch an- nen Ausgleich rvor, wie die ertments sich irtschaftlichen des Reichs den sonstigen Bast- tag zu steigern.

ländische Wirt- d bereit. Bei nister Rost van Delegation ein hren vor drei- delbeziehungen daher die An- ehaft begrüßt, an Menschen Einsatz bringen olländern wie- rner heimischen

entralnotenbank rkraine hat am enommen. Der Daneben wer- n in folgenden k, Kirowgrad, o Rog, Schito- e Bank hat das wanez lautende

Beikost

en sich rzehnten PP's NHRMITTEL itlich in u. Drogerien

gegen

na, Gicht

MILIT

PISTYAN SCHLAMM

PISTYAN-BÜRO

BERLIN W15

weitererzählen!

haben weiter.

chrift

lich an lernen ist wirklich

eph Staudigl, Studienrat

in Regensburg, schrieb

halte Ihre Unterrichts-

richt. Wenn jemand sich

nen aufgestellten Übungs-

er, oder will oder nicht, ein

ph werden". — Wir ver-

erfügkeit von 120 Silben

d zurück! 500 Bände sind

terten Fernschülern ver-

equen zu Hause unter der

on staal, gepflegt, Lehrern

bestimmen Sie selbst!

orden ihr Eigentum! Bitte,

n offizien Umschlag diese

n (3 Pf. Porto).

chrift-Formularricht

n-Pankov Nr. 222 a.

nie ganz umsonst und wer

nte Ankauf mit den glän-

Feinheiten und Schölen!

Tag in Litzmannstadt

Spinnstoffsammlung verlängert

Der Andrang zu den Sammelstellen der Altkleider- und Spinnstoffsammlung war hauptsächlich in den Städten in den Abendstunden in der zweiten Woche so stark, daß nicht alle Spender ordnungsgemäß abgefertigt werden konnten. Jeder Spender will ja seine Bescheinigung genau ausgestellt erhalten; daneben müssen die Listen über den Bestand an abgegebenen Altkleidern und Altspinnstoffen sorgfältig geführt werden, so daß die Aufnahme der Spenden jeder Haushaltung längere Zeit in Anspruch nimmt. Die Zahl der Helfer, die in den einzelnen Haushaltungen die bereitgelegten Spenden abholen, ist meistens auch sehr beschränkt, so daß eine Verlängerung der Altkleider- und Spinnstoffsammlung bis zum Sonntag, dem 21. Juni, erforderlich werde.

Dadurch haben alle Haushaltungen Gelegenheit, ihre Spenden zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung noch im Laufe der Woche abzugeben bzw. abholen zu lassen. Die Losung heißt also weiter: „Gib auch du zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942“.

Das muß man beachten. Berechtigungsscheine für Speisekartoffeln erhält man beim zuständigen Ernährungsamt. — Es gibt 100 g Zuckerwaren. — Die grünen Ausweise der Volksliste müssen abgestempelt werden. — Für sämtliche Grundstücksgeschäfte besteht Anzeigepflicht. — Prüfungstermine für das Reichssportabzeichen werden bekanntgegeben. Näheres im amtlichen Teil.

Die Kleine Abendmusik am Dienstag, 16. Juni, im Garten der Städtischen Musikschule beginnt um 20.30 Uhr. Sie bringt Werke von Richard Trunk, Robert Volkmann und Josef Haydn. Als Solist wirkt Artur Wenske, Violoncello, mit. Die Leitung hat Adolf Bautze.

Emsige Tätigkeit herrscht zur Zeit in der Kleingartensiedlung „Helenenhof“. Die Kleingärtner haben es mit Unterstützung des Städtischen Gartenamtes verstanden, in kürzester Zeit die Gärten zu bestellen. Nun wächst bereits die erste Ernte heran. An der Herrichtung weiterer Gärten wird eifrig gearbeitet. Wie wir hören, sind einige Gärten noch zu vergeben. Noch ist es nicht zu spät dazu. Wer sich dafür interessiert, schaut sich die Gärten am besten an Ort und Stelle an und fragt, welche frei sind. Jeder bestellte Garten verbessert die Nahrungsfreiheit unseres Volkes.

Nachschlüsselhebe. In den letzten Wochen wurden in einem Hause in der Ziehlstraße wiederholt Nachschlüsselhebstähle in Kammer verübt, wobei jeweils geringere Mengen von Lebensmitteln sowie getragene Kleider und Wäsche gestohlen worden sind. Eingehende Ermittlungen führten nunmehr zur Feststellung des Täters, ein im gleichen Hause wohnhafter 18-jähriger Pole. Ihm konnte außer den erwähnten Diebstählen noch ein im März des Jahres 1941 im gleichen Hause verübter Lagereintruch nachgewiesen werden, wobei damals Hutförmchen aus Filz im Werte von 600 RM. entwendet wurden.

Schwarzschlichter ertappt. Ein 50 Jahre alter Pole aus der Unstrutstraße und seine Ehefrau wurden beim Schwarzschlichten von Schweinen auf frischer Tat festgenommen. In einem Schuppen wurden drei frischgeschlachtete Schweine im Gesamtgewicht von 110 Kilogramm vorgefunden. Der Verhaftete gab zu, bisher sechs Schweine schwarzgeschlichtet zu haben. Das Fleisch wurde zu Wucherpreisen an die polnische Bevölkerung verkauft.

Überraschter Dieb. In den frühen Nachmittagsstunden drang ein Unbekannter nach Ziehen der Riegel in das Büro eines Textilwarengeschäftes in der Adolf-Hitler-Straße ein. wurde jedoch vom Inhaber überrascht und flüchtete. Der Täter hatte sich bereits mehrere Ballen Inlettstoff zurechtgelegt.

Treibriemen entwendet. In den Abendstunden wurde aus dem Fabrikraum einer Holzspulenfabrik ein Treibriemen, 7,5 m lang, 11,5 cm breit und 5 bis 6 mm stark, entwendet. Der Täter ist wahrscheinlich mit Nachschlüssel eingedrungen.

Wir verdunkeln von 22.20 bis 3.40 Uhr.

Hier spiegelt sich heute ganz Europa

Gestern wurde die 1. Postwertzeichenschau des Warthelandes in Litzmannstadt eröffnet

Gestern um 10 Uhr vormittags wurde im Deutschen Haus die erste Postwertzeichenschau des Warthelandes eröffnet. Im Namen des Schutzherrn der Schau, des Oberbürgermeisters, vollzog Stadtrat Dr. Hürter die Eröffnung.

Im Auftrag des Kreisleiters wünschte Pg. Neuhaus (KdF) der Postwertzeichenschau viel Erfolg.

Dr. Reissig aus Posen überbrachte die Grüße und die besten Wünsche des Gausammlerwart.

Im Namen der veranstaltenden Gemeinschaft deutscher Sammler e. V. sprach Pg. Reichhardt, der KdF-Referent für Sammlergruppen.

Ein Rundgang der Ehrengäste durch die Postwertzeichenschau schloß sich an. Der Preisrichter, Freiherr v. Stackelberg aus Posen, sowie verschiedene der Aussteller gaben dabei Erläuterungen. In den Briefmarken spiegelt sich die Welt. Davon überzeugt sich der Besucher der Schau beim Betrachten der fast durchweg sehr guten Ausstellungsstücke. Es ist sehr viel ausgestellt worden. Den Laien könnte die Fülle der Altbüchlein, Einzelmarken, Bogen und Marken auf Brief fast verwirren. Der Fachmann findet eine Vielzahl von Seltenheiten. Wichtiger ist die Sorgfalt, ja die wissenschaftliche Gründlichkeit, die manche Aussteller ihren Ausstellungsstücken angedeihen ließen. (Die Ausstellung verfolgt ja in erster Linie einen erzieherischen Zweck.)

Prachtvolle Stücke finden sich auf den Altbüchlein, die Altdeutschland zeigen. Wir haben vor einiger Zeit diese Sammlung in der „LZ.“ besprochen. Gleichwertig ist die an-

Kunstaussstellung im Volksbildungswerk

Die dritte Kunstaussstellung in Litzmannstadt / Starke Anteilnahme weitester Kreise

Die „Kunstaussstellung des „Hilfswerks für deutsche bildende Kunst“ in der NS.-Volkswohlfahrt wurde gestern vormittag im Volksbildungswerk Litzmannstadt in Gegenwart eines ausgewählten Kreises von Vertretern aus Partei, Staat und Wehrmacht, an der Spitze Regierungspräsident Uebelhoer, eröffnet. Nach den Darbietungen des Kammerquartetts des Städtischen Sinfonie-Orchesters dankte Oberbürgermeister Ventzki für die Verlegung der Ausstellung nach Litzmannstadt, zumal er wisse, welch einem starken Bedürfnis der deutschen Bevölkerung damit Rechnung getragen werde. Daß die Stadtverwaltung auch künftig alles tun werde, was überhaupt geschehen könne, um solche Veranstaltungen zu fördern, sei ihr eine selbstverständliche Ehrenpflicht. In orts- und zeitgebundenen technischen Schwierigkeiten sehen wir nichts Entmutigendes, das uns die Freude an kulturellen Unternehmungen trüben könnte, sondern nur einen Ansporn, sie zu meistern. So freue er sich, jetzt schon mitteilen zu können, daß bereits Ende September eine weitere Kunstaussstellung veranstaltet werde. „Leider“, so rief der Oberbürgermeister aus, „haben wir noch nicht die Ausstellung, die das Wesen unserer Landschaft verkörpert. Sie sollen uns helfen, dieses Land geistig in Besitz zu nehmen, sollen das schenken, was wir an Kunstausübung besonders brauchen!“

Gauleiter der NSV, Steinhilber widersprach einer etwaigen Auffassung, als sei die Ausstellung veranstaltet, um noelidende



Beim Rundgang durch die Ausstellung (LZ.-Bilderdienst: Foto Bep)

Künstler zu unterstützen. Zur Beteiligung sind nur solche Künstler zugelassen, deren Können außer allem Zweifel steht; dafür sorgt der künstlerische Leiter Professor Hans Schweitzer-Mjölner. Man braucht auch nur daran zu erinnern, daß Otto Engelhardt-Kyffhäuser, der Gestalter des Großen Trecks, durch das „Hilfswerk“ weitesten Kreisen bekannt wurde. Der Leitgedanke der Ausstellung ist vielmehr, daß unsere Künstler, besonders die jungen, noch um Anerkennung ringenden, spüren, daß hinter ihnen das ganze Volk steht. Hinzu kommt hier das brennende Verlangen der deutschen Menschen im Wartheland nach Äußerungen der Kunst und ihr Wille, in diesem Kernland des Ostens in allen vertvollen Bestrebungen an der Spitze zu stehen. Damit erklärte der Gauleiter die Ausstellung für eröffnet.

Man unternahm sodann einen ersten Rundgang durch die Ausstellung, wobei Dozent Krogmann aus Berlin wertvolle Aufschlüsse gab. Die Führungen werden auch in den kommenden Tagen fortgesetzt.

G. K.

Umsiedlerjugend macht Die Reifeprüfung

Wertvollste Kräfte unseres Volkstums erhalten Anschluß an das deutsche Bildungsgut

Unter den Kindern der Umsiedler sind viele, die in fremdländischen Oberschulen oder deutschen Schulen im Ausland dicht vor der Reifeprüfung standen und durch die politischen Verhältnisse am Abschluß verhindert wurden. Es ist eine selbstverständliche Pflicht, daß diese Jungen und Mädchen Gelegenheit erhalten, ihr Wissen an das deutsche Bildungsgut anzugleichen. Zu diesem Zweck ist in Litzmannstadt eine Reifeprüfungslehrgang eingerichtet, der einzige dieser Art außer einem ähnlichen Lehrgang in Berlin-Dahlem. Er steht unter Leitung von Studienrat Dr. Schmidt, dem sich Lehrkräfte aller hiesigen Oberschulen zur Verfügung gestellt haben. Die schulische Arbeit an der Umsiedlerjugend wird, was hoch anzuerkennen ist, ehrenamtlich und zusätzlich geleistet. Die Schulräume stellt die General-von-Briesen-Schule, ebenso die Lehrmittel und Sammlungen, doch hat auch die Mittelschule in dieser Hinsicht ausgeholfen.

Die Schüler sind in drei Gruppen eingeteilt, die Gruppe A wird schon Ende Juni nach achtwöchiger Vorbereitungszeit in Litzmannstadt ihr Abitur bauen. Die Gruppe B folgt zwei Monate später, doch macht sie die Reifeprüfung in Berlin-Dahlem. Die Gruppe C schließlich bleibt nach dem Abitur der Gruppe A noch acht Wochen hier und geht dann nach Berlin, um nach weiteren acht Wochen die Reifeprüfung zu machen.

Die Lehrgangsteilnehmer, die aus Rumänien, Litauen, Estland und Sowjetrußland stammen, besitzen durch ihr persönliches Schicksal hohe persönliche Reife, sie wissen, auf was es ankommt und sind mit Feuereifer bei ihrer Aufgabe. Sie stellen auch an sich schon eine Auslese dar und sind deshalb eine wertvolle Bereicherung unseres Volkstums. Sie sind in einem Lager in der Robert-Koch-Straße zusammengefaßt, das unter Leitung von Ober-

bannführer Duppe steht. Die gesamte Betreuung hat in Gemeinschaft mit der Volksdeutschen Mittelstelle die Hitler-Jugend übernommen. Sie sorgt nicht nur für Unterbringung und Beköstigung, sondern auch für die Lehrmittel. Die Dienststelle des Reichspropagandaamts hat sich ebenfalls in die Betreuung eingeschaltet, sie vermittelt den Teilnehmern Zutritt zu Veranstaltungen usw. So wetteifern alle Stellen, um der Umsiedlerjugend die Heimkehr in den Schoß des Großdeutschen Reiches so reibungslos wie möglich zu gestalten.

G. K.

Die neue Raucherkartenregelung

Die neue Raucherkartenregelung bringt neben den grundsätzlichen Änderungen auch für den Verkauf von Tabakwaren kleine Abweichungen gegenüber der geltenden Regelung. Wehrmachtangehörige erhalten ihre Karte durch die Wehrmacht. Frauen unter 25 Jahren können ebenso wie die über 55 Jahre auf Antrag eine Kontrollkarte erhalten, wenn sie nachweisen, daß sich der Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht befinden.

Grundsätzlich wird für die Zukunft bestimmt, daß für abhanden gekommene Kontrollkarten Ersatzmarken nicht ausgegeben werden. Die Höchst- und Mindestmengen für die einzelnen Abschnitte werden jeweils von den Landeswirtschaftsämtern festgesetzt, die auch anordnen können, daß vorübergehend nur die Mindestmenge verkauft werden darf.

Schlafwagenplätze 1. und 2. Klasse nur für kriegswichtige Reisen. Zur Sicherstellung des Bedarfs an Schlafwagenplätzen für dringende kriegswichtige Dienst- und Geschäftsreisen werden vom 15. Juni an Bettkarten 1. und 2. Klasse während der Vorverkaufsfrist bei Reisen im Auftrage einer Behörde, Parteistelle oder Firma nur mehr gegen die schriftliche Bestätigung dieser Stellen verkauft. Diese haben zu bescheinigen, daß es sich um eine dringende kriegswichtige Dienst- oder Geschäftsreise handelt und daß die Schlafwagenbenutzung auch unter Berücksichtigung der kriegswichtigen Aufgaben der Deutschen Reichsbahn dringend erforderlich und nach den Anordnungen zulässig ist. Einzelbesteller, z. B. Freischaffende, müssen auf einem bei der Verkaufsstelle für Bettkarten vorgehaltenen Vordruck eine ähnliche schriftliche Erklärung abgeben, in der noch besonders auf die strafbaren Folgen bei Inanspruchnahme eines Bettplatzes für andere Zwecke hingewiesen ist. Für Schwerkriesbeschädigte und Verwundete sind Ausnahmen zugelassen.

L. Z.-Sport vom Tage

Neusel statt Vogt gegen Heuser

Der deutsche Halbschwergewichtsmeister Richard Vogt, der gegen Adolf Heuser am 27. Juni in Hamburg um den Titel im Schwergewicht boxen sollte, ist vorerst nicht abkömmlich. Sofort hat Walter Neusel, der als Anwärter auf Schmeling Europameistertitel anerkannt wurde, seine Rechte auf die deutsche Schwergewichtsmesterschaft geltend gemacht. Meister Adolf Heuser hat sich bereit erklärt, Neusel an Stelle von Vogt als Herausforderer anzunehmen, so daß der Kampf um die Meisterschaft von Deutschland im Schwergewicht am 27. Juni gesichert bleibt.

Sport in Kürze

Das für dieses Wochenende nach Zgierz angesetzte Bannsportfest des Bannes Litzmannstadt-Land fällt aus.

Sachsen und Sudetenland tragen am Sonntag in Aue einen Fußballvergleichskampf aus. Im Mittelpunkt des Wehrmachtsportfestes, am Sonntag in Paris steht das Soldatenfußballspiel Paris — Brüssel. Die Pariser Mannschaft ist durch Nationalispieler Walter als Angriffsführer erheblich verstärkt. In der Brüsseler Elf spielt Otto Tibulski als Mittelläufer.

Verbraucherfibel

Aus arbeitstechnischen Gründen können im Reichsgau Wartheland die Lebensmittelkarten nicht wie im übrigen Reichsgebiet alle vier Wochen, sondern nur alle acht Wochen zur Ausgabe gelangen. Aus diesem Grunde weicht das Druckbild von dem der Lebensmittelkarten des übrigen Reichsgebietes ab. Um Verwechslungen zu vermeiden, haben die Lebensmittelkarten des Reichsgaues Wartheland im übrigen Reichsgebiet keine Gültigkeit. Wer also eine notwendige Reise nach außerhalb des Warthelandes antritt, muß vorher bei der für ihn zuständigen Kartenausgabestelle die erforderlichen „Reise- und Gaststättenmarken“ oder „Urlauberkarten“ eintauschen.

Klein- und Schrebergärten sowie Hausgartenbesitzer, die Gemüse und Obst nicht erwerbsmäßig, sondern nur zur Deckung des eigenen Bedarfs anbauen, unterliegen nicht der Ablieferungspflicht für ihre Erzeugnisse.

Das Verbot des Direktverkehrs zwischen Erzeuger und Verbraucher gilt jetzt auch für Kirschen.

Weltpolitische Entscheidungen

Am Freitagabend sprach nach kurzen Einführungsworten von Pg. Stöckmann der frühere Rektor der Posener Akademie, Prof. Dr. Eugen Kühnemann, zum Thema Deutschland — Amerika. Der Vortragende hat, wie er erklärt, Reisen in den Vereinigten Staaten über rund 177 000 Kilometer unternommen, die ihn in fast alle Staaten führten; seine Darlegungen hatten deshalb besonderes Gewicht. Als der erste Pilgrimfährer in Amerika landete, erhoffte man nicht weniger als eine Neugeburt Europas ohne seine Schwächen. Amerika ist das Land des gesichertesten Friedens. Weshalb ist es trotzdem in den Krieg eingetreten? Die Antwort muß lauten: Das Amerika von heute ist nicht mehr das der ersten Pioniere. Benjamin Franklin warnte nicht umsonst im Kongreß, als es nur 4000 Juden in den Staaten gab: „Laßt sie nicht groß werden, sonst arbeiten eure Enkel für die Juden!“ Während das USA-Volk sich verzehnfachte, nahmen die Juden auf das Tausendfache, nämlich auf vier Millionen, zu. Sie bestimmen heute in den USA. Hätte man das USA-Volk gefragt, es hätte niemals in den gegenwärtigen Krieg eingewilligt. Die Ausführungen des Vortragenden gaben eine Fülle von Aufschlüssen über die gegenwärtige Lage und wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Brief an die LZ.

Kuchen für Soldaten

Zu unserer Lokalspitze „Ja, unsere Schwestern“ erhalten wir von einem Soldaten folgende Zuschrift: „... Am Mittwoch (10.6.) saß ich am Nachmittag mit zwei Kameraden in einem hiesigen Kaffeehaus bei einer Tasse Kaffee. Da kommt der Kellner heran und stellt uns Kuchen auf den Tisch. Wir hatten nichts bestellt, auch keine Marken und — offen gesagt — nur ein paar Pfennig in der Tasche. Auf unsere Frage sagte der Kellner, wir sollten nur ruhig zugreifen, die Kuchen seien bereits bezahlt. Die Spenderinnen wären bereits fortgegangen, sie hätten am Nebentisch gesessen. Wir haben uns daher nicht einmal persönlich bedanken können, vielleicht können Sie es in der Zeitung tun.“ Was hiermit gern geschehen sei. Man sieht jedenfalls, wie gut das Einvernehmen zwischen Soldaten und Bevölkerung ist.

Briefkasten

A. E. Eine Bestimmung darüber, wieviel ein Mieter an den Vermieter für jeden aufgenommenen Untermieter zu zahlen hat, gibt es nicht.

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppen: Zellgarn. Dt. Frauenwerk. Montag um 20 Uhr Gem.-Abend mit 44-Hauptsturmführer Dr. Großmann. Friseurplatz. Dienstag um 19 Uhr Appell für die Pol. Leiter und die Mitarbeiter aus DAF, NSV, und DFW. Anschließend um 20 Uhr Schulung. Spinnlinie. Dienstag um 20 Uhr Ortsabstimmung.

Hitler-Jugend, Bann 665. Donnerstag, den 18. Juni, um 19 Uhr Antreten sämtl. Feldschere des Bannes 663 in der Dienststelle mit Ausweisen und Koppeltaschen.



Verdutzt schaut der Übeltäter auf, und er muß zugestehen: der andere hat recht. Das sollte man heute wirklich nicht mehr machen! An den Manschetten werden die Hemden ohnedies so leicht schmutzig — werden sie aber feucht — na, dann gibt es gar bald einen bösen, schwarzen Strich. Dann muß das Hemd gewaschen werden, das man vielleicht noch länger hätte tragen können. Ofters Waschen verbraucht aber nicht nur mehr Seife oder Waschpulver, sondern ist auch gar nicht so gut für das Hemd. Denken Sie also daran: Bei gar vielen Gelegenheiten im täglichen Leben kann man Seife sparen und Wäsche schonen, indem man auf die Wäsche schon beim Tragen acht gibt. Machen Sie keine Schmutzarbeit, ohne einen alten Kittel anzuziehen. Wenn Ihr Mann eine kleine Reparatur ausführt, dann binden Sie ihm eine Schürze um. Auch bei Kindern muß man heute darauf achten, daß sie ihre Kleider möglichst sauber halten. Vor allem aber: Wenn der Waschtag kommt, dann machen Sie es richtig und waschen Sie auch wirklich so, daß Sie Seife sparen und Wäsche schonen. Waschen Sie die Wäsche stets mit einem guten Einweichmittel ein — das löst viel Schmutz ohne Seife, lockert den zurückbleibenden Schmutzrest und ermöglicht seine Entfernung meist ohne allzu hartes Reiben.

Waschen Sie darum genau nach den Waschanleitungen auf den Paketen. Lassen Sie alles Experimentieren! Die Waschanleitungen sind von berufenen Stellen erprobt. Genaue Befolgung sichert Ihnen auskömmliches Waschwasser mit den zur Verfügung stehenden Waschmitteln und Schonung der Wäsche.

SEIFE SPAREN — WASCHE SCHONEN!

Wirklich am Webstuhl unserer großen geschichtlichen Zeit glaubten wir zu stehen, als wir kürzlich in der vor rund 120 Jahren von deutschen Webern gegründeten Stadt Konstantynow vor den Toren des Industriezentrums Litzmannstadt standen.

Der Zufall wollte es, daß wir in der Weberlei eines im Volkstumskampf sehr bewährten deutschen Mannes standen, der jetzt im erweiterten Osten seine vaterländische Pflicht tut und gerade auf Wehrmachturlaub weilte. Er konnte aus alten Aufzeichnungen berichten, wie seine Vorfahren im Jahre 1827 weit aus dem Süden des Reiches über die einstige russische Grenze, an der einst ausdrücklich „mit mehreren beschlagenen und unbeschlagenen Wagen“ vermerkt wurde, nach dem Osten kamen und hier die edle Kunst des Weberhandwerks heimisch machten. Aufschlußreich war es zu hören, daß es vor dem Krieg schon 1500 mechanische Webstühle in Konstantynow gab, abgesehen von den Handwebstühlen, die sich in jedem zweiten Haus befanden.

Nun besichtigten wir die Weberlei, die drei verschiedene Staaten sah. Was aber erstmalig war, das ist die Tatsache, daß diesmal deutsches Feldgrau darauf hergestellt wurde. Liebevoll klopfte der Fabrikbesitzer auf eine der Maschinen, die natürlich als die eines Deutschen nie einen Meter Auftrag für das verflösene Polenheer erhielten, und sprach sinnend: „Wenn uns dies jemand vor zehn Jahren gesagt...“ Ja, wir standen an einem geschichtlichen Webstuhl der Zeit, der uns noch einmal das Ereignis der deutschen Ostbefreiung innerlich nahe brachte. Kn.

Bürgermeister in Hermannsbach

sk. Zu einem Ereignis für das Reichsbad gestaltete sich die Amtseinführung des zum ehrenamtlichen Bürgermeisters der Stadt Hermannsbach berufenen Kur- und Salinendirektors Scholz. Auf Einladung der Stadtverwaltung hatten sich zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht im geschmückten Festsaal der Deutschen Schule eingefunden. Nach kurzer Begrüßung gab Stadtspektor Illi einen Überblick der geleisteten Aufbauarbeit. Er sprach dann über die Neugestaltung des Reichsbades, die Verwirklichung der Verkehrsplanungen und die Lösung weiterer Probleme. Regiergs-Oberinspektor Garbelmann als Landrat-Stellvertreter nahm die offizielle Einführung von Kurdirektor Scholz als ersten deutschen Bürgermeisters der Stadt Hermannsbach vor, dem ab 1. Januar 1942 das Recht auf Selbstverwaltung nach der Deutschen Gemeindeordnung verliehen worden sei.

Getreideschieber zum Tode verurteilt

Saboteure unserer Kriegswirtschaft werden mit gebührender Schärfe bestraft

Der Pole Stanislaw Maslanka in Sluvice (Kr. Gastein) besitzt eine Landwirtschaft von 45 ha. Ihm war von der Gemeinde aufgegeben worden, von seiner Ernte 45 Doppelzentner Roggen abzuliefern. Maslanka kam dieser Pflicht jedoch nicht nach, sondern veräußerte fast das gesamte ihm nach der Bestellung verbliebene Getreide im Schleichhandel an Polen weiter.

Bei seiner Festnahme waren nur noch drei bis vier Doppelzentner vorhanden. Darüber hinaus hatte er auch noch von anderen polnischen Landwirten Roggen und Weizen aufgekauft, um ihn im Schleichhandel weiter zu verschleiben. Insgesamt verschob er 100 Doppelzentner Getreide. Von seinen Abnehmern nahm er Preise, die weit über den zulässigen Höchstpreisen lagen. Das Sondergericht in Leslau, bei dem der Oberstaatsanwalt wegen Kriegswirtschaftsverbrechens Anklage erhoben hatte, verurteilte Maslanka antragsgemäß zum Tode.

Das Sondergericht in Leslau verurteilte den 25jährigen polnischen Arbeiter Josef Szczypiorski aus Lubien (Kr. Leslau), der im April 1942 an einem 17jährigen deutschen Mädchen mit Gewalt unzuchtliche Handlungen vorgenommen hatte, zum Tode. Das Urteil ist ein erneuter Beweis, daß Sittlichkeitsverbre-

Männer, Mädchen, Motoren

14) Fernfahrroman von Hanns Höwing

Robert schleudert ziellos durch die Straßen von Werder. Trotzdem er immer wieder seinen Leichtsinns vor sich selbst zu entschuldigen versucht, wird er dieses verdammte Gefühl, etwas ungeheurer Blödsinniges getan zu haben, nicht los. Angenehm war die letzte Nacht trotz allem nicht, verdammt unangenehm sogar. Dies Mädchen, die schwarze Lissy, war eben doch nur ein Mädchen, mit dem man mal einen Abend verbrachte. Gestern Abend war es, heute sicher schon wieder ein anderer. Er denkt daran, daß nun viel verloren ist und er vielleicht in absehbarer Zeit doch keine Stellung finden wird. Wer würde denn einen Fahrer, der wegen Trunkenheit herausgeschmissen worden ist, wieder anstellen.

Plötzlich kommt ihm ein Gedanke. Er mußte jetzt wohl zu Käthe gehen und ihr sagen, was los ist. Wenn nur die ewige Fragelei nach dem „Warum“ und „Wieso“ nicht wäre. Aber er wird sich nicht darauf einlassen. Was soll überhaupt das ganze Gerede und Getue? Als ob es dann besser würde. — Robert gibt sich einen Ruck. Einmal muß sie es ja erfahren, und letzten Endes kann er nicht ewig hier in Werder umherlaufen...

Der alte Magolei, der an seiner Werkstatt steht und sich gerade kunstgerecht einen dünnen Draht für seine verstopfte Pfeife zurechtlegt, sieht verwundert auf, als Robert in die Werkstatt tritt.

Im Osten erfolgte die größte Umsiedlung aller Zeiten

Die meisten Rückwanderer im Wartheland eingesetzt / 223 085 Deutsche fanden eine neue Heimat / Eine gewaltige Leistung

Durch die Ansiedlung der deutschen Volksgruppen aus dem Osten und Südosten im Wartheland ist wertvolles deutsches Blut dem Großdeutschen Reich wiedergewonnen worden. Diese größte Umsiedlungsaktion aller Zeiten mußte mitten im Kriege in ganz kurzer Zeit mit einem kleinen Stab von Helfern durchgeführt werden.

Der Höhere H- und Polizeiführer Warthe, H-Obergruppenführer Koppe, bildete bei Beginn der Umsiedlungsaktion im Auftrage des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums und im Einverständnis mit Gauleiter Greiser zunächst einen besonderen Ansiedlungsstab im östlichen Wartheland, in Litzmannstadt. In Posen wurde als Zentral- und oberste Dienststelle für Siedlungsfragen die des Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums gebildet. Später dann erhielt auch Posen seinen eignen Ansiedlungsstab, dem, gleich dem Litzmannstadt, in den einzelnen Kreisen die Kreisarbeitsstäbe unterstellt wurden. Jeder Arbeitsstab umfaßte 25 bis 40 Mitarbeiter, die sich zur Hälfte aus praktischen Landwirten und zur anderen Hälfte aus bewährten Kräften der verschiedenen Gliederungen zusammensetzten. Die Leitung der Arbeitsstäbe lag jeweils in den Händen eines fachlich erfahrenen H-Führers.

In Zusammenarbeit mit den zuständigen Dienststellen war es Aufgabe der Arbeitsstäbe, alle vorhandenen Höfe aufzunehmen, für jeden Hof eine genaue Hofkarte anzufertigen, die örtlichen Bodenverhältnisse zu überprüfen, die Dorfskizzen herzustellen und die allgemeinen und besonderen Vorbereitungen für die Ansiedlung in ihrem Bereich zu treffen.

Innerhalb kurzer Zeit wurde dadurch eine Gesamtaufnahme der zur Besiedlung verfügbaren Höfe ermöglicht.

Die von den Arbeitsstäben gesammelten Unterlagen lieferten die Grundlagen für die Planungsarbeiten innerhalb der Ansiedlungsstäbe. Aufgabe der Planung ist dabei, alle Momente herauszuarbeiten, die überhaupt als Voraussetzung für eine erfolgreiche Ansiedlung gelten können.

Gleichzeitig wurden im Ansiedlungsstab die fähigsten Kräfte der einzelnen Volksgruppen eingebaut, die als Berater den verschiedensten Abteilungen zugeteilt wurden.

Auf Grund dieser Vorplanung, im Ansiedlungsstab wurde dann gemeinsam mit den Arbeitsstäben die Ansetzung der Siedlergruppen in den einzelnen Kreisen, Gemeinden, Dörfern und Höfen festgelegt. Die darauf folgende Ansiedlung, also der Transport der Umsiedler vom Lager in die Höfe, stellte die rein technische Vollendung der organischen Ansiedlungsplanung dar. Mit ihr wurde der Schlußstrich unter den eigentlichen Vorgang der Ansiedlung gezogen.

cher von den Gerichten mit aller Schärfe angefaßt werden.

Osorkow

Feierliche Freisprechung von Lehrlingen. Am heutigen Sonntag findet im Gemeinschaftssaal die feierliche Freisprechung von rund 70 Haus- und Landarbeiterslehrlingen des Reichsnährstandes aus Osorkow und Umgebung statt. Auch dies bedeutet wieder einen Markstein in der so wichtigen Nachwuchsschulung zum Dienst am deutschen Boden in unserem befreiten Ostland.

Konstantynow

Vertretung des Ortsgruppenleiters. Als Vertreter des zur Wehrmacht berufenen Ortsgruppenleiters Schudlich wurde Pg. Schöne ernannt. Bei einer aus diesem Anlaß einberufenen Sitzung des Ortsgruppenstabes sprach der mit der Vertretung des Kreisleiters Litzmannstadt-Land beauftragte Kreisbauernführer Bosse (Litzmannstadt) über die Aufgaben und Pflichten der Politischen Leiter gerade im Kriege und betonte, daß deren Erfüllung nur ein kleines Opfer bedeute gegenüber den harten Erfordernissen, die die Front täglich an unsere tapferen Kämpfer stelle. Er dankte dem scheidenden Ortsgruppenleiter für die geleistete Arbeit und führte Pg. Schöne in sein neues Amt ein, der versprach, dasselbe als aufrichtiger Nationalsozialist zu führen.

Käthe sitzt über dem Hauptbuch gebeugt und versucht zu addieren, aber die Arbeit will ihr nicht so recht gelingen. Ihre Gedanken sind viel zu sehr mit den Ereignissen des gestrigen Abends beschäftigt. Sie steht vor einem Rätsel, sie findet sich nicht mehr zu recht in diesem Durcheinander. Sind denn die Männer soviele anders in ihren Gefühlen und Ansichten? Schließlich hat Robert doch von seiner Liebe zu ihr gesprochen, und wenn man jemanden lieb hat, kann man doch nicht einfach zu einer anderen hinlaufen und mit ihr den ganzen Abend verbringen. Ob er wirklich gestern nicht daran gedacht hatte, daß er ihr wehe tat, als er sich mit der anderen zusammensetzte und so tat, als gingen Michael und sie ihm gar nichts an? Wie konnte ein Mensch nur so in seiner Haltung schwanken!

Sie versucht eine Entschuldigung für Roberts Verhalten zu finden, aber so sehr sie sich darum bemüht, immer wieder drängt sich ihr eine dunkle Erkenntnis auf, daß irgend etwas zwischen ihnen steht, das zu keinem guten Ende führen kann...

Käthe fährt zusammen, wie Robert plötzlich vor ihr steht. Sie glaubt zu träumen... „Du — Robert...?“

Plötzlich stürmen die Gedanken wieder auf sie ein. Ist etwas geschehen? Der Lastzug sollte doch heute morgen schon abfahren. Ein Unglück vielleicht? Und wo ist Michael? — Seltens, daß sie in dieser Sekunde an Michael denken muß.

„Habt ihr eine Panne gehabt?“ fragt sie ängstlich.

Um nun aber das Einleben der Umsiedler in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, mußte eine wohldurchdachte und weitverzweigte Betreuungseinrichtung einsetzten.

Der Reichsnährstand, die Siedlungsgesellschaften, die Dienststellen der Partei und der Behörden und nicht zuletzt die Arbeitsstäbe sorgen durch Zusammenarbeit dafür, daß dem Umsiedler in allen Fragen des täglichen Lebens Rat und Unterstützung zuteil wird.

In den durch die polnische Wirtschaft verlotterten Gehöften begannen sofort die Bautrupps der Arbeitsstäbe und der Siedlungsgesellschaften mit der Instandsetzung der Häuser, Ställe und Scheunen.

Aber auch auf andere Gebiete erstreckte sich die Betreuungs- und Festigungsarbeit. Schulen wurden eingerichtet und Studenten und Studentinnen gaben in den Semesterferien den ersten Unterricht. Die gesundheitliche Betreuung wurde in engster Zusammenarbeit mit den ansässigen Ärzten durchgeführt. Möbel mußten in größtem Umfange beschafft werden. Die NSV, die Frauenschaft, der BDM, die Hitler-Jugend, die Partei mit ihren Gliederungen, der Reichsarbeitsdienst usw., alle halfen in hervorragender Weise.

In der seit November 1939 im Gange befindlichen Umsiedlung wurden im Reichsgau Wartheland angesiedelt:

Baltendeutsche 16 755 Familien mit 50 724 Personen, Wolhynien- und Galizien-Deutsche 20 484 Familien mit 88 771 Personen, Deutsche aus dem GG. 5251 Familien mit 24 336 Personen, Hauländer 966 Familien mit 4246 Personen, Bessaraber 8708 Familien mit 37 586 Personen, Buchenländer 4443 Familien mit 17 288 Personen, Dobrudschadeutsche 8 Familien mit

22 Personen und Litauendeutsche 40 Familien mit 112 Personen. Insgesamt 56 655 Familien mit 223 085 Personen.

Die noch im Gange befindliche Ansiedlung der restlichen Deutschen aus Bessarabien, dem Buchenlande und Litauen, wird in Kürze abgeschlossen sein.

Vergleichsweise wurden in der gleichen Zeit in Danzig-Westpreußen 29 921 Personen angesiedelt, in Ostpreußen 7046, in Oberschlesien 13 724 und schließlich im Altreich 99 016 — also insgesamt 149 707 Personen gegenüber 223 085 im Reichsgau Wartheland.

Das Deutschtum aus dem Baltikum wurde über den Gau verstreut; das Städtertum hat sich hauptsächlich in den größeren Städten: Posen, Litzmannstadt, Hohensalza, Kalisch und Leslau im besonderen zusammengefounden. Die Rückwanderer aus Wolhynien und Galizien fanden hauptsächlich im östlichen Warthegau ihre Heimat, und zwar in den Regierungsbezirken Hohensalza und Litzmannstadt.

Eine Aufteilung nach Regierungsbezirken zeigt, daß beim Stande vom 1. März 1942 der Regierungsbezirk Posen mit 83 221 Umsiedlern die meisten Rückwanderer aufgenommen hat; der Regierungsbezirk Litzmannstadt beheimatet bisher 73 224, Hohensalza 66 963 Rückwanderer.

Zu den alteingesessenen Volksdeutschen des Gaus, bei denen das Litzmannstädt, Deutschtum (Tuchmacher) überwiegt, umfaßt doch dieser Regierungsbezirk 235 948 alteingesessene Volksdeutsche gegenüber beispielsweise 128 241 im Regierungsbezirk Posen, gesellen sich neben den Rückwanderern auch die Altreichsdeutschen.

So wird die neue Ostbesiedlung allein auf Grund einer Gemeinschaftsleistung zum Ziele führen, zu der sich alle Stämme des deutschen Volkes zur Verfügung stellen müssen.

Wie auch die Landfrauen zum Siege helfen

Ein Appell des Landesbauernführers / Erhöhte Ablieferung ist Ehrenpflicht

Die Kriegsverhältnisse bringen es mit sich, daß die Landfrau mehr und mehr Aufgaben übernehmen muß, die eigentlich nur für einen Mann geschaffen sind. In vielen Fällen hat bereits die Landfrau selbst die Wirtschaftsführung in kleineren und größeren Betrieben übernehmen müssen. Das bedeutet unexhornte Anforderungen, besonders, wenn man berücksichtigt, daß die Führung eines Betriebes heute viel schwieriger als in Friedenszeiten ist.

Der Reichsnährstand hat aus dieser Entwicklung die Folgerung gezogen und wendet sich in seiner Aufklärungstätigkeit mehr und mehr an die Landfrau. Ihre Mitarbeit ist auch bei der Erfassung der Lebensmittel von entscheidender Bedeutung. So hat zum erstenmal die Kreisbauernschaft Hohensalza eine größere Kundgebung durchgeführt, zu der nur Landfrauen und die Ortsbauernführer erschienen waren. Nach verschiedenen Referaten sprach Landesbauernführer Kohnert, er setzte den Zuhörinnen auseinander, weshalb an die Ernährungswirtschaft so gewaltige Anforderungen gestellt werden.

Wenn die Landfrau, so betonte der Landesbauernführer, bei den Kriegsverhältnissen vielfach in der Landwirtschaft ihren „Mann stehen muß“, so bedeutet das nicht die Entwicklung zum Mannweib, sondern nur, daß die Frau in einem Ausnahmezustand so lange diese schweren Aufgaben erfüllt, wie die eigenen Männer oder Söhne an der Front stehen; sie wird auch diesen Anforderungen so genügen, wie es ihrer fraulichen Art entspricht. „Denken Sie zunächst daran, meine deutschen Frauen, daß Sie Mütter Ihrer Kinder sind, und daß Sie alles, was an Sie herantritt, so zu bewältigen suchen, daß Ihre Würde und Ihre Haltung davon keinen Schaden erleidet. Der Ernst dieser Zeiten verlangt eine härtere Pflichterfüllung als je zuvor.“

Drei böse Winter haben wir hinter uns, durch die die Möglichkeit der Erzeugungssteigerung sehr begrenzt worden ist. Die höhere Ablieferung, die erreicht werden muß, ist vielfach nur durch eine Beschränkung des eigenen Verbrauches im Haushalt herauszuholen. Soviel wir in der Heimat auch leisten müssen,

so hat doch bis heute noch keine Verordnung von uns den Einsatz unseres Lebens verlangt, wie es für die kämpfende Truppe tägliche Gewohnheit ist. So kommt es darauf an, die kleinen eigensüchtigen Gedanken in der eigenen Brust zurückzudrängen, und die eigene Lebensführung möglichst sparsam, bescheiden und einfach einzurichten. Wenn alle Landfrauen hier mitmachen, so dürfen Sie einmal, wenn der Sieg da ist, das schöne Gefühl haben: Wir haben unserem Führer dabei geholfen!“

Starker Beifall war die Antwort auf den Appell des Landesbauernführers an das Pflicht- und Ehrgefühl der deutschen Landfrau.

Kriegseinsatz auch in der Heimat

si. Das politische Leben des Landkreises Litzmannstadt der NSDAP, stand in den letzten vergangenen zwei Wochen im Zeichen von Inspektionsreisen des Kreisleiters V. i. A. Pg. Bosse. Hierbei wurden die Ortsgruppenbereiche Königsbach, Löwenstadt, Beldow und Tuschin erlöst.

Im Verlauf dieser Besichtigungen wurden in den einzelnen Ortsgruppengebieten bäuerliche Anwesen besucht und einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die Bevölkerung selbst hatte im Rahmen einer Sprechstunde Gelegenheit, dem Hoheitsträger ihre Sorgen, Nöte und Wünsche anzuvertrauen. Die Ortsgruppenbesprechungen vermittelten ein eindrucksvolles Bild des Kriegseinsatzes des Politischen Leiterkorps in allen Zweigen der politischen Arbeit der Partei. Auf dem jeweils stattfindenden Appell der Politischen Leiter richtete Pg. Bosse einen eindringlichen Appell an seine Männer, es der kämpfenden Truppe gleich zu tun und sich restlos einsetzen für die Erringung des Sieges. Er wies darauf hin, daß der Sieg in der Heimat genau so erfochten werde wie draußen an der Front und daß die Arbeit eines jeden deutschen Menschen hier von dem Bewußtsein getragen sein mußte, daß von seiner Leistung die Erringung des Endsieges mit abhängt.

zählt von der Auseinandersetzung vor der Verladerrampe, von der fristlosen Entlassung, läßt sie merkwürdig unbeteiligt. Zum erstenmal eigentlich bemerkt sie, wie großsprecherisch Robert tun kann. Mag sein, daß ein Kerl wie er auf die fristlose Entlassung pfeifen kann, weil er der Ansicht ist, daß er jeden Tag eine neue Stellung bekommen kann. Aber jetzt, wo sie ganz klar denkt und sich nicht selbst etwas vormacht, hat sie ihre eigenen Ansichten über diese fristlose Entlassung.

„Und sonst war gar nichts?“ sagt Käthe abwesend.

Ihre plötzliche Ruhe macht Robert unsicher. Er hatte sich diese Unterredung etwas anders vorgestellt, hatte Vorwürfe erwartet. „Was soll denn sonst gewesen sein?“ braust er auf. „Dieser Idiot von Abteilungsleiter behauptet, ich wäre betrunken gewesen. Als ob ich jemals betrunken werden könnte.“

„Und da hat man dich wegen Trunkenheit im Dienst entlassen?“ Käthe weiß jetzt ganz genau, was vorgefallen ist.

Robert senkt kopf wenig den Kopf und schweigt. Beide blicken aneinander vorbei ins Leere.

„Und was soll nun werden, Robert?“ „Was werden soll? Traust du mir nicht zu, daß ich so schnell wie ich will eine neue Stellung bekommen kann?“

Käthe nickt. „Ich glaub' es schon.“ Robert lehnt sich selbstgefällig zurück. „Na also!“

„Und willst du mir nicht sagen, wo du heute nacht gewesen bist?“ fragt Käthe nach einer Weile.

(Fortsetzung folgt)

PETER JO...
liche Geb...
Jungen zeig...
Albert Ba...
zer, und Fra...
necker, Litz...
Juni 1942.

Die Geburt...
KARL-GUN...
erfreut an: Fe...
z. z. im Felde...
Lotte, geb...
stadt, Adolf-H...
Haus Bethleh...

Als Verlob...
POKRANDT...
Salza-Strasse 23...
Buschlinie 235...

In Pfl...
Pflicht...
ger, Volk...
gegen den B...
hoffnungsvoller...
ster Sohn, unse...
licher Bruder, O...

ALLONE...
E. K. H. Ki. und...
im blühenden A...
geb. in Tomasch...

In tiefer stolz...
Die Eltern, d...
Bruder, z. Z. d...
drei Schwäger...
Onkel, Tante...
und die Braut...
Petrikau.

Schmerz...
die trau...
unser S...
Vetter und Schw...

Artur...

getreu seinem...
Volk und Vaterl...
ten im Osten an...
Alter von 25 Jah...

In tiefer Trau...
Julius Quast u...
sowie Geschwi...
Rombien bei Litz...

Wir erli...
liche Na...
herzensge...
lieber Bruder un...

Get...

Karl...
Inhaber des E...
führer des St...
Angestellter des...
Litzma...

in soldatischer P...
getreu seinem F...
rer, Volk...
Nordostfront an...
blühenden Alter v...
nach einer schw...
gestorben ist.

In tiefer Trau...
Die Eltern, ein...
Bruder, ein Sch...
Ostfront, und...
und Bekannte.

Nach langem, sch...
licher Geduld e...
verschied am 12...
8.15 Uhr, mein in...
unser fürsorglich...
gervater, Großva...
vater

Daniel...

gewes. Hausbesit...
(Russi...)

im Alter von 81...
erdigung unser...
fenden findet am...
Juni, um 19 Uhr...
halle des neuen e...
tur-Meister-Stras...

In tiefem Schm...
Die trauernde...
Litzmannstadt, Ho...

Nach langem, sch...
sied am 12. Juni...
innigste Liebe Mut...
ter und Großmutter

Margarete...
geb...
Rückkehrerin

im Alter von 74...
erdigung findet d...
17 Uhr vom Tra...
horststr. 19, aus...
Friedhof St. Joseph

In tiefem Schm...
DI...

Nach schwerem U...
starb am 12. Juni...
Gatte, unser lieb...
Schwiegersohn...
Neffe und Vetter.

Julius I...

im Alter von 48...
erdigung findet...
14. d. M., um 1...
Leichenhalle des...
hofes, Artur-Meist...

In tiefem Schm...
Die Frau, Kind...
Verwandte.

FAMILIEN-ANZEIGEN

PETER JOACHIM. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an: Albert Bauer, 44-Rottenfährer, und Frau, Lidia, geb. Berner, Litzmannstadt, den 11. Juni 1942.

Die Geburt ihres ersten Kindes, KARL-GUNTHER, zeigen hocherfreut an: Feldw. Karl Seute, z. Z. im Felde, und Frau, Charlotte, geb. Wölle, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 35, z. Z. Haus Bethlehem.

Als Verlobte grüßen: ALICE POKRANDT, Hermann von Salza-Straße 23, BRUNO NEIDKE, Buschlinie 238.

Brunhildchen hat ein Schwesterchen bekommen, KARIN-URSEL. Dieses zeigen hocherfreut an: Erwin Lange, z. Z. bei der Wehrmacht, und Eise Lange, geb. Gramants, Städtische Frauenklinik, Litzmannstadt, den 14. 6. 1942.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst: Lothar Jakob und Frau, Murka, geb. Müller, Litzmannstadt, im Juni 1942.

Georg Otto und Frau, Marga, geb. Nadler, danken herzlichst für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten.

In treuer soldatischer Pflichterfüllung fiel, getreu seinem Fahnenfeld für Führer, Volk und Vaterland im Kampf gegen den Bolschewismus unser hoffnungsvoller, heißgeliebter jüngster Sohn, unser teurer, unvergesslicher Bruder, Onkel und Nette, der

Getroffe
Alfons Schilke
E. K. H. Kl. und Inf.-Sturmabzeichen im blühenden Alter von 22 Jahren, geb. in Tomaschow-Maz.

In tiefer stolzer Trauer:
Die Eltern, drei Schwestern, ein Bruder, z. Z. bei der Wehrmacht, drei Schwestern, eine Schwägerin, Onkel, Tante, Kusinen, Nichten und die Braut, Erna Ryjcher in Petrikau.

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß unser Sohn, Bruder, Nette, Vetter und Schwager, der

Getroffe
Artur Quast
getreu seinem Elde, für Führer, Volk und Vaterland bei den Kämpfen im Osten am 16. 5. 1942 im Alter von 25 Jahren gefallen ist.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser herzlichgeliebter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager, der

Getroffe
Karl Simon
Inhaber des E. K. H., SA-Rottenführer des Sturms 12/L.S. und Angestellter des Postamtes Nr. 1 Litzmannstadt

In soldatischer Pflichterfüllung und getreu seinem Fahnenfeld für Führer, Volk und Vaterland an der Nordostfront am 23. 5. 1942 im blühenden Alter von 25 Jahren kurz nach einer schweren Verwundung gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Die Eltern, eine Schwester, ein Bruder, ein Schwager, z. Z. an der Ostfront, und viele Verwandte und Bekannte.

Nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden verschied am 12. Juni 1942, abends 8.15 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, unser fürsorglicher Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Daniel Egler
gewes. Hausbesitzer Suenweg 12 (Ruskastr.)

Im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 14. Juni, um 19 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße, aus statt.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 12. Juni 1942 unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margarete Gohling
geb. Lang
Rückkehrerin aus Lemberg

Im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung findet den 15. 6. 1942 um 17 Uhr vom Trauerhause, Scharnhorststr. 19, aus auf dem kath. Friedhof St. Joseph statt.

In tiefem Schmerz:
Die Hinterbliebenen.

Nach schwerem und langem Leiden starb am 12. Juni 1942 mein treuer Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Nette und Vetter

Julius Friebus
im Alter von 48 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. d. M., um 14.15 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße, aus statt.

In tiefem Schmerz:
Die Frau, Kinder und zahlreiche Verwandte.

Im Osten fiel am 14. 5. 1942 in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, für das Vaterland unser geliebter Sohn, Bruder, Nette und Vetter, der

Pionier
Sämund Schönrock
im Alter von 23 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Die Hinterbliebenen.
Fellhof, den 14. 6. 1942.

Tieferschüttet erhielten wir die für uns immer noch unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß im Kampf an der Ostfront mein heißgeliebter Mann, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nette, der

44-Sturm
Erwin Friedenberger
am 23. Mai 1942 im Alter von 35 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

In tiefem Schmerz:
Die Hinterbliebenen.
Erzhausen.

Nach kurzem Leiden verschied am 12. Juni 1942 um 15.30 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treuernde einzige Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Alma Aurelle Kunkel
geb. Jäckel

im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Montag, den 15. Juni, um 18 Uhr vom Trauerhause, Zgierz, Horst-Wessel-Straße 45, aus auf dem ev. Friedhof statt.

In tiefer Trauer:
Roman Kunkel und Kinder.
Zgierz, den 13. Juni 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Gattin und unserer Mutter

Mathilde Krüger
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Sauerbrei für die tröstlichen Worte, den Sängern, der Firma Oskar Schulz, Herrn Lewandowski sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die aufrichtige Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden sowie tröstlichen Worte des Herrn Pastor Schedler am Sarge meines lieben Mannes spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Aurelle Frank.

OFFENESTELLEN

Buchhalter, der deutschen Sprache mächtig, gesucht. Angebote unter 8211 an die LZ.

Betriebsbuchhalter mit guten Fachkenntnissen wird von großem Rüstungsbetrieb in Litzmannstadt für sofort oder später gesucht. Angebote unter 8210 an die LZ.

Junge oder ältere alleinstehende Person mit deutschen und polnischen Sprachkenntnissen für Mühlenbetrieb und Landwirtschaft zur Erledigung der schriftlichen Arbeiten bei freier Kost, Wohnung und Barvergütung wird gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter A. R. 68 an Postamt Löwenstadt (Postlagernd).

Tüchtiger Lohnbuchhalter in selbständige und entwicklungs-fähige Stellung für Bauunternehmen für sofort oder später nach Posen gesucht. Angebote unter I. 60 an Midag, Posen — I, Postfach 57.

Suche einen Korrespondenten(in) für stundenweise oder ganztagige Beschäftigung. Bestattungsanstalt u. Sargfabrik Gebr. N. u. A. Krieger, König-Heinrich-Straße 89.

Bücherrevisoren oder Helfer in Steuersachen laufend gesucht. Angebote unter 1997 an die LZ.

Deutscher Buchhalter für Vertrauensstellung von Textilindustrieunternehmen gesucht. Angebote unter 8247 an die LZ.

Suche selbständigen Buchhalter(in), der mit Durchschreibebuchhaltung, Korrespondenz u. Maschinschreiben vertraut ist. Angebote unter 8274 an die LZ.

Buchhalter-Korrespondent für Handelsgeschäft sofort gesucht. Angebote unter 8290 an die LZ.

Jüngere Bürokräft mit einwandfreiem Deutsch gesucht. Vorstellung ab 17 Uhr König-Heinrich-Straße 83, W. 5, Mühlhardt.

Buchhalter(in) für Durchschreibebuchführ. zum sofortigen Antritt gesucht. Erste Kraft, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, will ihr Bewerbungsschreiben richten an Werner Klöhn, Kartoffelgroßhandel, Litzmannstadt, Schlageterstraße 99.

Gesucht Buchhalter. Vorstellung Adolf - Hitler - Straße 68, I. Stock.

Lagerverwalter(in) v. einer Strumpf-fabrik gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der früheren Tätigkeit unter 8213 an die LZ.

Organisationsgeschäftsstelle, im Zentrum der Stadt gelegen, sucht Büroangestellte, auch Anfängerin, für allgemeine Büroarbeiten zum 1. 7. 1942 oder später. Angebote mit handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter 2878 an die LZ. erbeten.

Buchhalter für stundenweise Beschäftigung gesucht. Angebote unter 8285 an die LZ.

Großes neues Unternehmen sucht jüngere tüchtige Bürokräft, an selbständiges Arbeiten gewöhnt und auch mehrere gewandte Verkäuferinnen aus der Lebensmittelbranche. Vorzusprechen Danziger Straße 184, von 16-17 Uhr.

Anlernung für Büroinzelhandel gesucht. Ausbildung gewährleistet. Angebote unter 8243 an die LZ.

Für dringende Arbeiten im Osteinsatz werden sofort gesucht: 2-3 Bauführer, 1-2 technische Zeichner, 4-5 Maurerpoliere, Zimmererpoliere u. Schachtmeister, 1-2 Lohnbuchhalter. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Eintrittstermin sowie Gehaltsansprüchen erbeten an Hermann Krüppelmann, Hoch-Tief- und Eisenbetonbau, Litzmannstadt, Gladbacher Str. 12/14, Fernruf 113-33-34.

Büromaschinen-Mechaniker, Meister oder Geselle mit 5jähriger Berufstätigkeit, für Litzmannstadt gesucht. Angebote: R. Arthur Kadatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59.

Nähmaschinen-Mechaniker für unsere Herrenkleiderfabrik für sofort gesucht. Dr. Maché & Co., Straße der 8. Armee 46.

Tüchtigen Foto-Retuscheur sowie einen Laboranten zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe an Foto Macinski, Welungen, Kalischer Str. 8.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen Radiotechniker oder Wickelmeister, der einer größeren Ankerwicklei von Kleinmotoren mit vorwiegend weiblich. Gefolgschaft vorstehen kann. Polnische Sprachkenntnisse und moderne Menschenführung erforderlich. Dauerstellung bei Bewährung. Vorwerk & Co., Werk Litzmannstadt. Bewerbung, Werk Wuppertal-Barmen, Privatsekretär.

Suche für die Betreuung eines Häuschens mit Garten am Stadtrand gegen freie Miete (2 Zimmer) geeignete zuverlässige und alleinlebende Person, evtl. Rentempfänger(in), die etwas Mobiliar besitzt. Angebote u. 8175 an die LZ.

Für ein Zweigwerk im Osten suchen wir zum baldigen Antritt eine perfekte zuverläss. deutsche Fleischermamsell (Altr.). Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Ernst Heinkel, Flugzeugwerke, G. m. b. H., Gefolgschafts-Abteilung-G., Seestadt Rostock — Marienhe.

Deutsche Wachmänner zum sofortigen Antritt gesucht. Telefonken, Röhrenwerk, Litzmannstadt, Flottwellstraße 11.

Kalisch. Jüngere Angestellte für Kundenabfertigung und leichte Büroarbeiten gesucht. Bewerbungen unter 8308 an die LZ., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 88.

Schreibkraft mit deutscher Sprache in Wort u. Schrift, evtl. Schreibmaschine, bis 20 Jahre alt, für Autotrieb in Litzmannstadt für sofort gesucht. Handschriftliche Bewerbungen unter 8318 zu richten an die LZ.

Chauffeur für einen Holzgasgenerator-Schlepper ab sofort gesucht. Anmeldung bei Artur Kalenbach u. Co., Lebensmittelgroßhandlung, Litzmannstadt, Zietzenstraße 92.

Kutscher, guter Pferdepfleger, in Dauerstellung ab sofort gesucht. Vorzustellen ab Montag früh Melsterhausstraße 69, W. 19.

Wir suchen für den Bezirk Litzmannstadt-Süd einige Verkaufskräfte für Lebensmittel-Einzelhandels-geschäfte, auch Verkaufstelenleiterinnen mit Fachkenntnissen. Deutsche Sprache Bedingung. Aufnahmestelle für Kriegsteilnehmerbetriebe, Unter-geschäftsstelle B., Böhmische Li-ne 15.

Suche weibliche Kraft, selbständige Buchhalterin, die mit Korrespondenz und Maschinschreiben vertraut ist. Ang. u. 8185 an die LZ.

Direktionssekretärin für Elektrofabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten an Postamt Litzmannstadt C 2, Post-schließfach 25.

Anfängerin für Bürobetrieb gesucht. Angebote unter 8244 an die LZ.

Erstklassige Stenotypistin als Sekretärin für Leitung eines großen Industrieunternehmens in Dauerstellung zu sofort oder später gesucht. Angenehmes selbständiges Arbeiten sowie evtl. Verksunterkunft werden geboten. Zuverlässige vertrauenswürdig. Damen wollen bitte ihre Bewerbungen nebst handgeschriebenen Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sowie Angabe ihrer Gehaltsanspr. richten unter Nr. 8569 an Werbedi-nat Rudl, Posen, Wilhelm-sstraße 11.

Stenotypistin (auch Anfängerin), der deutschen Sprache mächtig, für größeres Textilunternehmen in Litzmannstadt zu mögl. sofortigem Antritt gesucht. Angebote unter 8162 an die LZ.

Korrespondentin, Bürokräft, Buchhalter(in) außerhalb Litzmann-stadts zum möglichst baldigen An-tritt gesucht. Angebote unter 1933 an die LZ.

Wir suchen Maschinschreiberin als Fakturi-stin. Vorstellung erwünscht Adolf-Hitler-Straße 68, I. Stock.

Gewandte Verkäuferin von größerem Textileschäft für sofort ge-sucht. Gutes Deutsch erforder-lich. Angebote unter 8241 an die LZ. erbeten

Stenotypistin für Bauunternehmen für sofort oder später nach Posen gesucht. Angebote unter I. 60 an Midag, Posen — I, Postfach 57.

Tüchtige Verkäuferin ab sofort ge-sucht im Manufakturwarengeschäft, Adolf-Hitler-Straße 5.

Zuverlässige Pflegerin oder Schwe-ster für längere Zeit zu einem Baby und zweijährigem Jungen gesucht. Dienstmädchen im Hause. Während der Sommermonate herrl. Aufenthalt im Walde von Modlice. Zu erfragen: wochen-tags Fachdrogerie Kurt Langewitz, Breslauer Straße 36, Ruf 143-94, Sonntag vormittags Masurenstr. 2, Eingang H. W. 81 (Straßenbahn Nr. 1 bis Spinnlinie).

Hauschneiderin gesucht Schlageter-sstraße 118, I. Stock, Beckmann.

Suche ältere Frau, alleinstehend, für leichte Hausarbeit. Schlageter-sstraße 111, W. 4. Melden täglich von 8-10.

Welche Wirtschafterin ist fähig, einen frauenlosen größeren land-wirtschaftlichen Haushalt im War-theland zu führen? Sie muß in-tellignt, kinderliebend und selb-ständig sein. Angebot mit Alters-angabe und Lebenslauf unter 1012 an die LZ. erbeten.

Die Aufräumfrau von der Danziger Straße kann sich noch einmal Friedrich-Göbler-Straße 21, W. 2, melden.

Tüchtige Köchin für größere Werkküche kann sich melden bei Oskar Dietzel, Spinn-line 243.

Aufräumfrau zweimal wöchentlich vormittags gesucht Friedrich-Göbler-Straße 21, W. 2.

VERTRETER

Bezirksvertretung in Textilien zu-sätzlich von Verti-Firma gesucht für Reg.-Bez. Magdeburg, West-brandenburg, Ostthüringen oder ähnl. Über 500 Kunden, beste Organisation u. Referenzen. Gefl. Ang. u. 1934 an die LZ. erbet.

Vertretung für Gouvernement, Warthegau ge-sucht. Angebote erbeten unter „WK 606“ an das O/S. Werbe-büro, Kattowitz, Johannesstr. 12.

STELLENGESUCHE

Erfahrener Bilanzbuchhalter und Be-triebsorganisator, Spezialist in Einföhrung von Betriebsabrech-nungen und Erstellen von Be-triebsabrechnungsbogen, sucht stundenweise Beschäftigung. An-gebote unter 8279 an die LZ.

Stundenbuchhalter, bilanzfähig, in Lohn-, Steuersachen usw. perfekt, sucht Beschäftigung. Angebote unter 7881 an die LZ.

Büroangestellter mit langjähriger Praxis sucht entsprechenden Pos-ten. Angebote unter 8296 an die LZ. erbeten.

Jg. Textil-Ing., Wirk-Strickerel, sucht entsprechende Beschäfti-gung. Ang. u. 8269 an die LZ.

Keilm. Angestellte, 22 J. alt, die Lust und Liebe für den Osteinsatz hat, möchte sich als Telefonistin oder Kontoristin nach den wieder freigewordenen Ostgebieten be-werben. Angebote u. P. 43 an Sachsenland-Leipzig, Univ.-Str. 18.

Reisender der Annoncen-Werbung. Deut-scher (Altreich), sucht Werbung für Gouvernement oder Warthe-gau zwecks Veränderung. Ange-bote erbeten unter „WK 604“ an das O/S. Werbebüro, Kattowitz, Johannesstraße 12.

Kaufmann der Lebensmittel- und Markenar-tikelbranche sucht Posten als Re-sender für Oberschlesien, Gouver-nement oder Warthegau. Ange-bote erbeten unter „WK 605“ an das O/S. Werbebüro, Kattowitz, Johannesstraße 12.

Erfahrener Kaufmann, Textil- und Lebensmittelbranche, sucht selb-ständigen Vertrauensposten. An-gebote unter 8252 an die LZ.

Gewandter Kaufmann mit zahl-reichen Geschäftsverbind. sucht Beschäftigung als Einkäufer von Textilien für Bekleidungsindustrie. Zuschriften unter 8253 an die LZ.

Maurermeister, über 8 Jahre im Alt-reich selbständiges Baugeschäft geführt und 1 Jahr im Warthegau beschäftigt gewesen, sucht Stelle als Bauführer. Angebote unter 8263 an die LZ.

Zuverlässiger Lagerist sucht ab so-fort eine entsprechende Stellung. Angebote unter 8281 an die LZ.

Deutsche sucht Stellung im Büro; Kenntnisse im Maschinschreiben. Gefl. Angebote u. 8293 an die LZ.

UNTERRICHT

Dietrich-Eckart-Schule, Pabianice, Staatliche Oberschule für Jungen. Neuanmeldungen von Schülern u. Schülerinnen, die zum Beginn des neuen Schuljahres von der Volks-schule auf die Staatliche Ober-schule in Pabianice übergehen sollen, werden in der Kanzlei der Oberschule in Pabianice, Luden-dorfstraße 29, in der Woche vom 15. bis 20. Juni in der Zeit von 8 bis 12 Uhr entgegengenommen. Vorzulegen sind eine Geburtsur-kunde oder Stammbuch, Impf-schein, gegebenenfalls Ausweis der Volksliste oder andere Ur-kunde, aus der die Staatszugehö-rigkeit hervorgeht. Aufgenom-men werden normalerweise Kin-der, die die Volksschule 4 Jahre mit Erfolg besucht haben. Auf-nahmeprüfung 1. September 1942. Der k. Anstaltsleiter.

Anmeldung zur Städt. Frauenfach- und Be-ruufschule, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 187. Anmel-dungen für das Schuljahr 1942/43 werden vom 8. Juni ab vormit-tags, täglich von 9-12 Uhr, nach-mittags, montags bis freitags, von 14-16 Uhr entgegengenommen. Die Anmeldungen müssen bis zum 30. Juni 1942 erfolgt sein. Die Direktorin. Der Oberbürgermei-ster, Schulamt. Litzmannstadt, 6. Juni 1942.

Nachhilfe für 4. Klasse der Ober-schule in Mathematik und Eng-lisch gesucht. Nähere Angaben Fernruf 147-45.

Wer erteilt russischen Unterricht? Angebote unter 8259 an die LZ.

Buchführungsunterricht gesucht. Gefl. Angebote u. 8288 an die LZ.

Wer erteilt meinem Sohn, Schüler der 5. Klasse der Oberschule, Nachhilfestunden in Mathematik, Physik und Deutsch. Angebote unter 8292 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Ein großes Zimmer für 2 Personen mit ganzer Verpflegung v. 1. Juli zu vermieten. Straße der 8. Ar-mee 71, W. 6-7.

Bankbeamter sucht gut möbliertes Zimmer in sauberem Haushalt als Dauermieter. Angebote unter 8206 an die LZ.

Wohnung, 3-4 Zimmer, mit Bad, zu mieten gesucht. Angebote un-ter 8196 an die LZ.

Leeres oder teilweise möbl. Zimmer von ruhig berufst. Herrn aus dem Altreich Nähe Deutschlandplatz bis Moltkestr. für 15. 7. zu mie-ten gesucht. Angebote unter 8275 an die LZ.

Möbl. Wohnung, 2-3 Zimmer, Pa-bianice, für Frau und 2 Kinder von 3 und 4 Jahren gesucht. Dr. Anders, Pabianice, Parkhotel.

Möbl. Zimmer in Pabianice für alt. Reichsbeamt gesucht. Angebote unter 8232 an die LZ.

Berufstätige Dame sucht gut möbl. Zimmer zum 1. oder 15. Juli mit Heizung, wenn möglich Nähe Schlageterstraße. Angebote unter 8280 an die LZ.

Älterer Herr sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 8262 an die LZ.

Fabriklokal, 1000 bis 2000 qm, im Parterre gelegen, zu mieten ge-sucht. Angebote an Firma Hans Lipps, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 82 (Spielwarengeschäft), Fernruf 233-13.

Möbl. Zimmer von einem älteren Herrn gesucht. Angebote unter 8301 an die LZ.

PACHTGESUCHE

Fabrikgrundstück, 5000 bis 8000 qm Nutzfläche in Pabianice oder Litzmannstadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter 1007 an die LZ.

TAUSCH

Echter Skunks (Fuchs) gegen geb. Schreibmaschine, evtl. bei Zuzah-lung, zu tauschen gesucht. Ange-bote unter 8200 an die LZ.

Sauberes Babykorbset gegen eine Kinderbettstelle mittl. Größe in Eisen oder Holz zu tauschen gesucht. Näheres Straße der 8. Armee 22, W. 5.

Ein Paar fast neue Sportschuhe (Friedensware, Rauhleder, Gr. 38/39), gegen dbl. Pums (Gr. 36/37) zu tauschen ges. Spinnlinie 20, W. 12.

Plättchen, 220 Volt, gegen 120 Volt zu tauschen gesucht. Ruf 184-70.

Schreibmaschine, gut erhalten, auch Reise-Schreib-maschine (Continental, Adler, Erika), gegen Geha-Rotary-Ver-vielfältigungs-Maschine, komplett, fabrikneu, zu tauschen gesucht. Aufnahmestelle für die Kriegsteilnehmerbetriebe des Han-dels im Reichsgau Wartheland, G. m. b. H., Schrimm.

Tausche Schreibmaschine „Ham-mond“ gegen Kofferschreibma-schine. Gefl. Zuschriften unter 8300 an die LZ.

Eleg. Stoff für Chiffonkleid gegen Teppich zu tauschen gesucht. An-gebote unter 8298 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Bilanzbuchhalterin, perfekt mit Ma-schinschreiben und Steno ver-traut, wünscht Beteiligung mit etwa 15.000 RM. an einem le-bensfähigen Unternehmen. Ange-bote unter 8286 bitte zu richten an die Geschäftsstelle der LZ.

Auch beim Kücheninventar durch ATA täglich Seife spart
ATA säubert, putzt und poliert Holz, Glas, Email, Metall und Stein

Suba Pudding, Soßen-pulver, Backpulver
Erhard Lange KG.
Nährmittelfabrik
Lobau, Kreis Posen

Bank der Deutschen Arbeit A.G.
HAUPTSTZ BERLIN C2
Niederlassung
LITZMANNSTADT
König-Heinrich-Str. 24 - Ruf 217 10/11
Durchführung aller bankmäßigen Geschäfte
Annahme von Spargeldern
Niederlassungen in allen Gauen Großdeutschlands

Rekord SUPPEN-ARTIKEL
MAX ZAMEK, DIRSCHAU

Für's Kleinkind NIVEA Kindercreme u. Kinderpuder
Nivea-Kindercreme und Kin-derpuder beseitigen Jucken und Brennen in den Haut-falten. Nivea-Kinderpuder in Streudosen mit drehbarer Gewichts-u. Größenabteile.

Primeros Gummiwaren

Das Beste ist gerade gut genug
zur Erhaltung der Volks-gesundheit. Homöopa-thische und biologische Arzneimittel. Schwabe bauen auf 75jähriger Erfahrung und stetiger Forschung auf.
Dr. Willmar Schwabe Leipzig

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt.
Bühnen, Moltkestraße.
Sonntag, 14. Juni, 20 Uhr „Das Land des Lächelns“, Operette v. Franz Lehár. — Montag, 15. Juni, 20 Uhr HJ-Ring 1. „Annen von Tharau“, Operette von Heinrich Strecker. — Mittwoch, 17. Juni, 20 Uhr KdF-Polizei „Annen von Tharau“. — Donnerstag, 18. Juni, 20 Uhr KdF-Polizei „Annen von Tharau“. — Sonntag, 21. Juni, 20 Uhr „Annen von Tharau“.

Vorverkauf i. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufhängen.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15.00, 17.45, 20.30, 2. Woche. Hilde Kralb in „Anuschka“. Ein Bavarier-Film mit Siegfried Breuer, Friedl Czema, Rolf Wanka, Anton Pointner, Elise Aulinger, Fritz Odemar. Jugendliche nicht zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71.
Frühvorstellung heute 11 Uhr: „Wunder des Fliegens“. Der große Sport- und Fliegerfilm mit Ernst Udet. Jugendl. zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntags auch 13.00 Uhr. Heute und folgende Tage Erstaufführung des Bavarier-Films „Der verkaufte Großvater“ mit Josef Eichheim, Oskar Sima, Winnie Markus u. a. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Ziethestr. 41. 14.30, 17.15, 20.00 Uhr. Nur 4 Tage von Freitag bis Montag einschließlich „Quax der Bruchpilot“ mit Heinz Rühmann. Die neueste Wochenschau. Jug. zugelassen. Sonntag, 10.30 Uhr Jugendvorstellung.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Wintertraum“ mit Magda Schneider, Hans Moser, Theo Lingen u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20.00 Uhr. Sonntag auch 13.00 Uhr. „Geschichten aus dem Wienerwald“ mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak u. a. Jugendl. zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktag 15, 17.15 und 19.30 Uhr. Sonntags auch 13.00 Uhr. „Kamerad“ mit Willi Birgel und Karin Hardt. Jugendliche zugelassen.

Mai, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20.00 Uhr. Sonntags auch 13.00 Uhr. „Verwehte Spuren“ mit Christine Söderbaum, Fritz van Dongen, Friedrich Kayserl und Charlotte Schulz. Jug. nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00. Sonntag geschlossen. Vorstellungen: „Gefährliches Spiel“ mit Theo Lingen, Jenny Jugo und Harry Ledtke. Jugendliche nicht zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00 Uhr. Sonntags auch 15.00 Uhr. „Der Strom“ mit Lotte Koch, Hans Söhnke u. a. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Palladium, Böhmlische Linie 15, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12.00 Uhr. „Falschmünzer“, Jugendliche nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr. Sonntags auch 11.30 Uhr. „Karussell“, Jugendl. nicht zugelassen.

Pabianka — Capitol. 20.00 Uhr. „Sein Sohn“ mit Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weh und Ida Wüst. Jugendl. zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14. und 20.00 Uhr, werktags 17 und 20.00 Uhr. „Illusion“.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20.00 Uhr. Sonntags 15, 17.30, 20.00 Uhr. „Kadetten“.

Kalisch, Viktoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20.00 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20.00 Uhr. „Der große König“ als Eröffnungsfilm.

Löwenstadt, Filmtheater. 17 und 20.00 Uhr. „Das heilige Ziel“. Um 14 Uhr Jugendvorstellung.

Osorkow, Filmtheater. Sonabend 20.00 Uhr, Sonntag 14.30, 17 und 19.30. „...reitet für Deutschland“.

VERANSTALTUNGEN

„Tabarin“.
1. bis 15. Juni, Lu Band und Max Lustig, Heltene Plaudereien, Orig. Boros, Komik der Gelenke am Reck, Glenn, Der Komiker mit dem Stuhl, Otilie Zika, Vortragskünstlerin, Tanzgruppe „Illino“, 2. Hermanos & Klein Gisa, Kraft-Jongleur u. Elastik-Akt 2 Jakobs, Akrobaten, 2. Artos, Ikarische Spiele, Lieselotte Wien, Solotänzerin, Das Orchester Joh. Daenen, Einlaß wochentags und sonntags 19 Uhr, Rio-Rita-Bar.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Karten für die ausgefallene Künnecke-Veranstaltung bis spätestens 20. Juni eingelöst werden müssen in der KdF-Dienststelle, jetzt König-Heinrich-Str. 33, Erdgeschoß.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02-08.
Mittwoch, den 17. 6. 1942 und 21. 6. 1942, 20.00 Uhr. Wir zeigen: „Indianer“. Ein Kulturtonfilm, der die Indianer zeigt, wie sie wirklich sind, und das Leben und Treiben der Indianerstämme Nordamerikas schildert. Schöne Aufnahmen dieses Naturvolkes. Dazu das gute Beiprogramm. Eintrittspr. 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

VEREINIGUNGEN

Gemeinschaft Deutscher Sammler e. V.
Besuchen Sie die sehenswerte 1. Postwertzeichenschau in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 243. Besuchszeiten: Sonabend, 13. 6. von 13 bis 20 Uhr, Sonntag, 14. 6. von 9 bis 20 Uhr, Montag, 15. 6. von 9 bis 19 Uhr, Dienstag, 16. 6. von 9 bis 19 Uhr. Die Schalterstunden des Sonderpostamts sind die gleichen. Eintrittspreis nur 50 Rpf. Jugendliche zahlen ab 15. und 16. 6. nur 20 Rpf. Sonderpostkarten und Sonderstempel sind nur in der Ausstellung erhältlich.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Ring (Gold) mit Farbenschild (schwarz-blau-rot), verlorengegangen. Vor Aneignung wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben Schleifenstraße 20, W. 8.

Reichskleiderkarte der Ernestine Stephan verloren. Abzugeben: Fabrik Okup, Gem. Pruschkow, Kreis Lask.

Dritte Reichskleiderkarte 300 401 der Eugenie Seifert, Wolliner Weg 37, verloren.

Zwei Kohlenkarten auf den Namen Oskar Kaiser verloren. Bitte abzugeben Clausewitzstr. 30, W. 32.

Abhandengekommen sämtliche Lebensmittelkarten, Brot-, Fleisch-, Butter-, Seifen- und Zusatzkarten, desgleichen Haushaltsausweise der Charlotte Wagner sowie Personalpapiere meiner Haushelfin Sabine Hojacks, Heinzelschhof, Tulpenweg 1.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

Verloren gold. Trauring (graviert 22. 1. — 11. 10. 41. S. G.) Freitag nachm. Straßenbahn Adolf-Hitler-Straße. Finder wird um seine Anschrift unter 8303 an die LZ. gebeten. Erhält Belohnung.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstathalter (Landesernährungsamt) in Posen
Bekanntmachung. Nur gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: Versorgung deutscher Kleinverbraucher mit Speisekartoffeln im Monat Juli 1942. Deutsche Kleinverbraucher können ihren Speisekartoffelbedarf für den Monat Juli 1942 (d. h. für die Zeit vom 29. 6. bis 26. 7. 1942) gegen Berechtigungsschein bei dem Kleinvertriebler bzw. deutschen Erzeuger decken, bei dem sie auch ihre Speisekartoffeln im Vormonat bezogen haben. Es ist ihnen gestattet, die ihnen für die genannte Zeit zustehende Menge (5 Pfund pro Woche und Kopf des Versorgungsberechtigten) auf einmal zu beziehen. Der Berechtigungsschein ist bei dem örtlich zuständigen Ernährungsamt, Abt. B., erhältlich. Zusatz für die Städte Posen, Litzmannstadt, Gnesen, Hohensalza, Kalisch und Leslau: Vorstehende Regelung findet auch im Bezirk der obgenannten sechs kreisfreien Städte sinngemäß Anwendung mit der Maßgabe, daß der deutsche Kleinverbraucher die ihm für den Monat Juli 1942 zustehende Menge an Speisekartoffeln bei seinem Einzelhändler nicht gegen Berechtigungsschein, sondern gegen Vorlage des Stammschnittes des „Bezugsausweises für Speisekartoffeln 35/37“ zu beziehen hat. Der Kleinvertriebler versieht den Stammschnitt auf der Rückseite mit seinem Firmenstempel und vermerkt auf ihn die ausgegebene Menge an Speisekartoffeln. Vorstehende Regelung tritt für die polnischen Kleinverbraucher am 22. 6. 1942 in Kraft. Posen, den 10. Juni 1942. Der Reichsstathalter im Warthegau — Landesernährungsamt, Abt. B.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland. Betrifft: Abgabe von Zuckerwaren. In der Zeit vom 15. Juni bis 30. Juni 1942 können auf den Abschnitt N 55 S der Nährmittelliste 37/38 100 g Zuckerwaren bezogen werden. Die Abgabe erfolgt in den einschlägigen Geschäften. Die Letztvertriebler haben die erhaltenen Nährmittellistenabschnitte auf Bogen zu je 100 Stück aufzukleben und bis längstens 8. Juli 1942 beim zuständigen Ernährungsamt, Abt. B., einzuweisen. Die erhaltenen Bezugsscheine können von den Verteilern nur an einen Großvertriebler oder Hersteller innerhalb des Reichsgaus Wartheland weitergegeben werden. Die Großvertriebler haben die gesammelten Bezugsscheine beim Landesernährungsamt, Abt. A — Landesbauernschaft — zum Zwecke des Umtausches in Großbezugscheine einzureichen. Posen, den 11. Juni 1942. Der Reichsstathalter — Landesernährungsamt, Abt. B.

Ansiedlungstab Litzmannstadt

Achtung, Rückwanderer! Bessarabien, buchenland, baltien, wolhynien, galizien- und narewdeutsche Umsiedler! Der 44-Ansiedlungstab, Städtischer Einsatz, führt in der Zeit vom 15. bis zum 25. Juni 1942 die Erfassung mit anschließender Nachbetreuung aller in der Stadt Kalisch und Amtsbezirk Kalisch-Land wohnenden bessarabien-, buchenland-, baltien-, wolhynien-, galizien- und narewdeutschen städtisch angesiedelten Rückwanderer durch. Die Erfassung findet in Kalisch, Am unteren Tor 3, statt, und zwar an folgenden Tagen:

Für Bessarabien- und Buchenlanddeutsche: 15. Juni 1942 Buchstabe A, B, C, D; 16. Juni 1942 — E, F, G; 17. Juni 1942 — H, I, J, K; 18. Juni 1942 — L, M, N; 19. Juni 1942 — O, P, Q, R; 20. Juni 1942 — S, T, U; 22. Juni 1942 — V, W, X, Y, Z.

Die wolhynien-, galizien- und baltendeutschen Umsiedler, einschl. Litauer und Estländer, werden an folgenden Tagen erfasst: 23. Juni 1942 Buchstabe A bis J, 24. Juni 1942 — K bis P; 25. Juni 1942 — Q bis Z.

An diesen Tagen haben sich die Haushaltsvorstände, oder sofern diese verhindert sind, deren gesetzliche Vertreter zu den angeführten Zeiten in Kalisch, Am unteren Tor 3, einzufinden. — Die öffentlichen Dienstleistungen sind an den genannten Tagen von 8 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 19 Uhr. — Über folgendes wird Auskunft verlangt: Namen, Alter und Rückkehrerausweisnummer aller Familienmitglieder, Berufsausbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungsverhältnisse. — Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlerpapiere, wie Rückkehrerausweis, Einbürgerungsurkunde, O-Karte, Vermögensliste, Ansetzungsbescheinigung usw. von allen Familienangehörigen vorzulegen. — Wer es vernachlässigt sich zu dieser Erfassung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererkarte nicht aufgenommen und kann damit seinen Verlust geltend machen, die ihm als Rückwanderer zustehen. Der Beauftragte des Reichskommissars i. d. P. d. V., Ansiedlungstab Litzmannstadt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 173/42: Grüne Ausweise der „Deutschen Volksliste“. Die grünen Volkslistenausweise sind mit dem Stempel „Ausweis der Deutschen Volksliste“ versehen. „Inhaber besitzt die deutsche Staatsangehörigkeit auf Widerruf“. Alle Inhaber, deren grüner Ausweis diesen Stempel aufweist, werden aufgefordert, ihren Ausweis in der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Trommelstraße 3, Zimmer 6 — Erdgeschoß, abzugeben. Um eine rasche Abfertigung zu gewährleisten, werden die Ausweise in nachstehender Reihenfolge abgestempelt, und zwar: 1. von 8 bis 17 Uhr; 2. von 8 bis 17 Uhr; 3. von 8 bis 17 Uhr; 4. von 8 bis 17 Uhr; 5. von 8 bis 17 Uhr; 6. von 8 bis 17 Uhr; 7. von 8 bis 17 Uhr; 8. von 8 bis 17 Uhr; 9. von 8 bis 17 Uhr; 10. von 8 bis 17 Uhr; 11. von 8 bis 17 Uhr; 12. von 8 bis 17 Uhr; 13. von 8 bis 17 Uhr; 14. von 8 bis 17 Uhr; 15. von 8 bis 17 Uhr; 16. von 8 bis 17 Uhr; 17. von 8 bis 17 Uhr; 18. von 8 bis 17 Uhr; 19. von 8 bis 17 Uhr; 20. von 8 bis 17 Uhr; 21. von 8 bis 17 Uhr; 22. von 8 bis 17 Uhr; 23. von 8 bis 17 Uhr; 24. von 8 bis 17 Uhr; 25. von 8 bis 17 Uhr; 26. von 8 bis 17 Uhr; 27. von 8 bis 17 Uhr; 28. von 8 bis 17 Uhr; 29.